

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelheft (Beilageblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pfg., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pfg., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pfg., für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pfg. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pfg. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle soliden Anzeigenermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 28. März 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Watzmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

Der Weltkrieg.

Zum deutschen Milliardenfieg.

Der Dank des Kaiserpaars an Dr. Helfferich.

Se. Majestät der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Dr. Helfferich, nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Hocherfreut durch Ihre Meldung von dem glänzenden Ausfall der vierten Kriegsanleihe spreche ich Ihnen wie allen an diesem großartigen Erfolge Beteiligten Meinen wärmsten Dank und Glückwunsch aus. Der neue Beweis einmütigen Siegeswillens und ungebrochener Kraft reißt sich den bewundernswerten Zeugnissen von Heldennut und Vaterlandsliebe, die unsere Kämpfer an der Front täglich ablegen, würdig an. Ein Volk, das in solchem Geiste wie ein Mann zusammensteht gegen den Ansturm seiner Feinde, darf im Vertrauen auf Gott den Sieg seiner gerechten Sache mit Zuversicht erwarten.“

Wilhelm, I. R.“

Von Ihrer Majestät der Kaiserin ist dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes folgendes Telegramm zugegangen:

„Ich kann nicht unterlassen, Ihnen gegenüber Meiner großen Freude Ausdruck zu verleihen über das glänzende Resultat der vierten Kriegsanleihe. Gott segne unser Volk dafür!“

Auguste Viktoria.“

10 Milliarden 667 Millionen.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind auf die vierte Kriegsanleihe insgesamt 10 667 000 000 Mark gezeichnet worden. Von diesen entfallen auf Reichsanleihestücke 7 106 000 000 Mark auf Reichsanleihe-Schuldbuchseintragungen 1 Milliarde 999 000 000 Mk., auf Reichsschatzanweisungen 1 562 000 000 Mk.

Der Handelskammer zu Berlin

gingen auf ihre anlässlich des glänzenden Erfolges der vierten Kriegsanleihe an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes und den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums gerichteten Telegramme folgende Antworten zu:

„Herzlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche des großen Anleiheerfolges. Berlins Gewerbe und Handel hat sich auch bei dieser Zeichnung glänzend bewährt.“

Helfferich.“

„Der Handelskammer sage ich verbindlichsten Dank für ihr gütiges Telegramm und ihren warmen Glückwunsch. Die neue Großtat des deutschen Volkes, erwachsen aus seiner hingebenden Entschlossenheit und ruhigen Zuversicht, kann uns von neuem mit freudigem Stolz erfüllen.“

Savenstein.“

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht
Mithlungener englischer Luftangriff
auf die Küste von Nordschleswig.

W. L. B. teilt amtlich mit:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern konnte der gute Erfolg einer in der vorhergehenden Nacht ausgeführten Sprengung nordöstlich von Bermelles festgestellt werden. In dem Sprengtrichter liegt ein feindlicher Panzerbeobachtungsstand; mehrere englische Patrouillen sind zerstört.

Nordöstlich von Neuville unternahm eine kleine deutsche Abteilung nach geglückter Sprengung einen Erkundungsvorstoß in die feindliche Stellung und führte planmäßig mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz steht der Kampf, auf artilleristische Vorbereitungen beschränkt. Im Osten suchen die Russen unsere Front bei Jakobstadt, wo ein Vorrücken unserer Truppen sowohl Riga im Norden wie Düna im Süden, die beide im Angriff von vorn wegen der Geländeschwierigkeiten kaum zu nehmen sind, im Rücken bedrohen würde, mit Einsetzung starker Reserven zurückzudrängen, jedoch ohne Erfolg. Auch südlich von Düna scheiterte ihr Angriff, während unsere Truppen einen erfolgreichen Gegenstoß machten.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. März. (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heute früh beschädigten die Engländer durch eine umfangreiche Sprengung unsere Stellung bei St. Eloi (südlich von Ypern) in einer Ausdehnung von über 100 Metern und fügten der dort stehenden Kompagnie Verluste zu. — In der Gegend nordöstlich und östlich von Bermelles hatten wir im Minenkampf Erfolg und machten Gefangene. Weiter südlich bei La Boisselle (nordöstlich von Albert) hinderten wir schwächere englische Abteilungen durch Feuer am Vorgehen gegen unsere Stellung. — Die Engländer beschossen in den letzten Tagen wieder die Stadt Lens. In den Argonnen und im Maasgebiet erfuhren die Feuerkämpfe nur vorübergehende Abschwächung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die Front unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls von Hindenburg erneuerten die Russen gestern ihre Angriffe mit besonderer Heftigkeit. — So stießen sie mit im Osten bisher unerhörtem Einsatz an Menschen und Munition gegen die deutsche Linie nordwestlich Jakobstadt vor; sie erlitten dementsprechende Verluste, ohne irgendwelche Erfolge zu erringen. Bei Welikoje — Selo (südlich von Widsy) nahmen unsere Vortruppen in einem glücklichen Gefecht den Russen 57 Gefangene ab und erbeuteten 2 Maschinengewehre. — Wiederholte Bemühungen des Feindes gegen unsere Stellungen nordwestlich von Postawy scheiterten völlig. — Nachdem südlich des Narocz-Sees mehrfache starke Angriffe von Teilen drei russischer Armeekorps abgeschlagen waren, traten westpreussische Regimenter bei Mokrzyco zum Gegenstoß an, um Artillerie-Beobachtungsstellen, die beim Zurückbiegen unserer Front am 20. März verloren gegangen waren, zurückzunehmen. Die tapferen Truppen lösten ihre Aufgabe in vollem Umfange. Hierbei, sowie bei der Abwehr der feindlichen Angriffe wurden

21 Offiziere, 2140 Mann gefangen

und eine Anzahl Maschinengewehre erbeutet. — Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Düna im Norden und Wilejta und die Bahnanlagen an der Straße Baranowitschi — Minsk mit Bomben.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Versuch eines Gasangriffes in der Gegend des Forts de la Pompelle (südöstlich von Reims) blieb erfolglos.

In den Argonnen und im Maasgebiet erreichte der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit. Nachtgefechte mit Nahkampfmitteln im Caillette-Walde (südöstlich der Feste Douaumont) nahmen für unsere Truppen einen günstigen Verlauf.

Durch eine umfangreiche Sprengung nordöstlich von Celles in den Vogesen fügte sich der Gegner selbst erheblichen Schaden zu; unsere Stellung blieb unverändert.

Bei St. Quentin fiel ein englischer Doppeldecker unbeschädigt in unsere Hand. Ein französisches

Flugzeug stürzte nach Luftkampf im Caillette-Walde ab und zerfiel.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen haben ihre Angriffe im Brändenkopf von Jakobstadt und nördlich von Widsy gestern nicht wiederholt. Mehrere im Laufe des Tages unternommene Vorstöße südwestlich und südlich von Düna blieben schon auf größere Entfernung vor unseren Hindernissen im Feuer liegen. Gegen unsere Front nordwestlich von Postawy und zwischen Narocz und Wiszniew-See nahm der Feind nichts mit starken Kräften, aber erfolglos und unter großen Opfern, den Kampf wieder auf.

Nordwestlich von Postawy nahmen wir 1 Offizier und 155 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Von zwei durch ein Kreuzergeschwader und eine Zerstörerflottille begleiteten Mutterjiffen sind gestern früh fünf englische Wasserflugzeuge zum Angriff auf unsere Luftschiffanlagen in Nordschleswig aufgestiegen. Nicht weniger als drei von ihnen, darunter ein Kampfflugzeug, wurden durch den frühzeitig benachrichtigten Abwehrendienst auf und östlich der Insel Sylt zum Niedergehen gezwungen. Die Insassen — vier englische Offiziere und ein Unteroffizier — sind gefangen genommen. Bomben wurden nur in der Gegend von Hoyer-Schleuse abgeworfen. Schaden ist nicht angerichtet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 25. März gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Burkanow an der Strypa drangen Honved-Abteilungen nach Abwehr eines starken russischen Angriffes in die Gräben des Feindes ein und zerstörten die Verteidigungsanlagen; sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Die amtliche Wiener Meldung vom 26. März lautet:

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Die in den russischen Berichten geschilderten Kämpfe bei Karcz am Dnjepr stellen selbstredend nur Vorpостengeplänkel dar. Es handelt sich unsererseits um Aufklärungsgruppen, die beim Anrücken stärkerer feindlicher Abteilungen naturgemäß in die Hauptstellungen zurückgehen haben. Einen Angriff gegen die Hauptstellung der Armee Pflanzers-Balkin haben die Russen in den letzten Wochen überhaupt nicht versucht.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie hielt die Höhenfläche von Doberdo, den Fella-Abchnitt und einzelne Stellungen an der Tiroler Front unter Feuer. Südlich des Pflanzers-Passes drangen unsere Truppen in eine italienische Stellung ein. Bei Marter im Saganatal wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom Sonnabend Nachmittag lautet: In den Argonnen gestattete uns ein Handstreich auf einen feindlichen Graben bei Courtes Chaussees, einige Gefangene zu machen und dem Feinde Verluste zuzufügen. Westlich und östlich der Maas verließ die Nacht ruhig. In der Woerze Artilleriekampf in der Gegend von Roumainville. Von dem übrigen Teile der Front ist nichts wesentliches zu melden.

Amtlicher Bericht vom Sonnabend Abend: In Belgien beschossen wir feindliche Schützengräben östlich von Boesinghe und bei Helas. In den Argonnen ziemlich heftige Artilleriekämpfe in dem Abschnitt Font de Paris, Courtes Chaussees und Haute Chevaugnee. Westlich der Maas bedeutende Tätigkeit der Artillerie gegen unsere zweiten Linie und östlich in der Gegend des Pfefferhügels und bei Douaumont. In der Woerze kam es in den Abendschnitten der Maasböden im Laufe des Tages zu keinem Infanteriegefecht. Auf der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Belgischer Bericht: In der ganzen belgischen Front die übliche Tätigkeit der Artillerie.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 25. März lautet: Der Feind brachte gestern Nacht in der Nähe des Hohenaalernwertes

eine Mine zur Entzündung und drang in einen Graben ein. Er wurde aber durch Bomben hinausgetrieben. Heute beschoßen wir feindliche Gräben nahe von Bois Blancs und beschädigten die Brustwehr in einer Ausdehnung von 100 Yards schwer. Die Antwort des Gegners war schwach. Nege feindliche Artillerietätigkeit herrscht heute in der Nähe von Berthouval, Neuve Chapelle, Voormezele, Ypern und Wicltje. Unsere Artillerie antwortete.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Seeresbericht vom 25. März lautet:

Westfront: Im Neger Frontabschnitt Artillerie- und Infanteriekämpfe. Im Abschnitt Jafobstadt haben unsere Truppen ihre Erfolge südlich Augustinof weiter aus. Sie eroberten nach heftigem Kampfe den besetzten Teil des Dorfes Epufn (3 Kilometer südlich Augustinof) und wehrten dort mehrere heftige Gegenangriffe der Deutschen ab. Auf dem linken Flügel des Abschnittes Jafobstadt, südlich Wimenhof, haben sich ebenfalls Kämpfe entwickelt. Im Abschnitt Dünauburg kamen unsere Truppen, die stellenweise das eroberte Gelände besetzten, weiter vor. Nördlich Widsy griffen unsere Truppen eine feindliche Stellung in der Gegend nordwestlich des Sefly-Sees an. Trotz des überaus heftigen feindlichen Artilleriefeuers gelang es unseren Truppen, mehrere Hindernislinien des Gegners zu überwinden. Die Deutschen verwendeten Explosivgeschosse. Nordwestlich Postawj verhielten unsere Batterien durch gut liegendes Feuer Verluste des Feindes, unter dem Schutze des Schneefurmes seine durch unser Feuer zerstörten Hindernisse auszubessern. Weiter südlich bis zu den Nofitno-Sümpfen und auch dort Feuerkampf. In einzelnen Abschnitten dort wurde das Artilleriefeuer sehr lebhaft.

Galizien: Die Lage ist unverändert. **Schwarzes Meer:** In der anatolischen Küste verlinkten unsere Kreuzer 16 Segelschiffe. **Aquafajus:** Unser Vorgehen dauert fort.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Bericht vom 24. März heißt es: Im Tal des Cordenole dehnten unsere Truppen bei starkem Sturmwind die Besetzung des am Fort nordöstlich von Saffo di Mezzodi gelegenen Geländes bis zum Bestorabache aus. Sie besetzten auch die Brückköpfe Vallaq und Auaq in der Talsohle. In der Jongozfront ging der Artilleriekampf gestern mit großen Unterbrechungen weiter, die durch den Nebel und Regengüsse hervorgerufen wurden. Unsere Artillerie beschoß den Bahnhof von Santa Lucia-Tolmein und die Ortschaft Madreja, wo Truppenbewegungen gemeldet worden waren.

Amlicher Bericht vom 25. März: Im Laufe des 23. März fanden in der Gegend von Rovereto Artilleriekämpfe statt, denen während der Nacht kleine Angriffe des Feindes gegen unsere Stellungen bei Alt Mori (im Etschtale) und bei Potridich (im Terragnolo-Tale) folgten. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen. Das schlechte Wetter hält auf dem Kriegsschauplatz an. Gestern war die Artillerietätigkeit am Jongoz etwas vermindert. Sie war nur lebhafter am Tolmein, sowie auf den Höhen nordwestlich von Görz. Cadorna.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 25. März mit: Von den verschiebenen Fronten ist keine wichtige Meldung eingetroffen.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

Das englische Kriegsamt teilt vom 25. März mit: Unsere Streikräfte, die am rechten Ufer des Tigris vorgingen, nahmen den kleinen türkischen Posten in Gelahie am 15. März durch einen überraschenden Nachtangriff. Unsere Verluste betrugen nur vier Mann. Am 23. März meldet General Townshend, daß sein Lager bei Kut el Amara vom 21. bis zum 23. März von feindlichen Flugzeugen und Kanonen beschossen wurde. Die Verluste waren gering. Die allgemeine Lage ist unverändert.

Die Kämpfe im Westen.

Zum Brand von Verdun.

Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Genf: Über den Umfang des seit 24 Stunden im gesamten Stadtgebiet von Verdun wütenden Brandes dürfen die Pariser Blätter keine Einzelheiten melden.

Die englische Hilfe für die Franzosen.

Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet, es dürfe jetzt gesagt werden, daß die englischen Truppen die Franzosen in einem Teile der Front ersetzt haben. In der englischen Linie von Arras bis Albert sei ein französischer Keil vorhanden gewesen, in dem die Franzosen Souchez, Neuville, Saint Vaast und das berühmte Labrynth gehalten hätten. Dieser Keil sei jetzt von den Engländern besetzt worden. Damit erklärte sich auch das Danestelegramm des Generals Joffre an Haig vom 10. März für die Glückwünsche des letzteren zur Verteidigung von Verdun.

Neue Befestigung Belforts.

Zur Bergeltung für die Befestigung von Ortschaften hinter der Front wurde, wie die „Straßburger Post“ meldet, Belfort neuerdings mit schweren Granaten belegt. Zum erstenmal wurden dabei die Forts der Feste unter Feuer genommen. Über die am vorigen Sonntag erfolgte Befestigung von Belfort mit schweren Granaten durch die Deutschen berichten Belforter Blätter: Es war um 7 Uhr abends, als in einem Zwischenraum von nur fünf Minuten zwei schwere Granaten auf Belfort fielen. Sofort begab sich die Bevölkerung, die sich eben zu Tische gesetzt hatte, in die Keller, um dort einige halbe Stunden zu verbleiben. Die meisten Einwohner, die sich nach der ersten Fernbefestigung aus der Stadt entfernt hatten, aber wiedergekommen waren, als die Ruhe wieder zurückgekehrt war, flohen erneut.

Die Opfer des deutschen Luftangriffes auf die englische Küste.

Aus London wird amtlich gemeldet: Vier weitere Personen, die bei dem Luftangriff auf die Küste am Sonntag verwundet worden waren, sind gestorben, so daß die Zahl der Toten auf dreizehn gestiegen ist.

Die Kämpfe im Osten.

Die russische Entlastungs-Offensive.

Der Petersburger Korrespondent des Pariser „Temps“ gesteht zu, daß dem russischen Plan, die Dünauburg-Winzer deutschen Verbindungen durch einen überraschenden Einbruch im Abschnitt Widsy zu unterbrechen, infolge der deutschen Gegenarbeit seit dem 19. März das volle Gelingen verlagert blieb. Immerhin sei die russische Heeresleitung zufrieden und habe, was mehr von moralischer Bedeutung gewesen sei, den guten Willen gezeigt, die deutsche Armee während der kritischen Verdun-Aktion an der Ostfront in Atem zu halten.

Der österreichische Armeekorpskommandant in Zwangorod.

Aus dem österreichischen Kriegspressquartier wird gemeldet: Se. k. u. k. Hoheit Feldmarschall Erzherzog Friedrich weihte dieser Lage in Zwangorod, um den Bau der dortigen Weichselbrücke zu beschleunigen. Se. k. u. k. Hoheit konnte sich mit großer Genugtuung von dem raschen Fortschritt überzeugen und sprach sowohl der tatkräftigen und umsichtigen Bauleitung als auch den Vertretern der Firma, welche die bereits vielfach bewährte Konstruktion lieferte, seine vollste Anerkennung aus.

Die Kämpfe zur See.

Über den englischen Flieger-Angriff auf die nord-schleswigsche Küste

veröffentlicht W. T. B. noch folgende Mitteilung des Admiralsstabes:

Am 25. März morgens haben englische Seestreikräfte einen Flieger-Angriff auf den nördlichen Teil der nord-schleswigschen Küste herangezogen. Der Flieger-Angriff mißlang völlig, wie der Seeresbericht vom 25. März bereits gemeldet hat. Zwei auf Vorposten befindliche armierte Fischdampfer sind den englischen Schiffen zum Opfer gefallen. Unsere Marineschluggzeuge griffen die englischen Seestreikräfte an und erzielten eine Anzahl Treffer. Ein Torpedobootszerstörer wurde schwer beschädigt. Von unseren sofort ausgesandten Seestreikräften stießen nur einzelne Torpedoboote in der Nacht vom 25. zum 26. März auf den abziehenden Feind. Eines dieser Torpedoboote ist bisher nicht zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Reuter verbreitet folgende amtliche Londoner Meldung: Englische Wasserflugzeuge griffen vorgestern früh die deutschen Luftschiffanlagen in Schleswig-Holstein östlich der Insel Sylt an. Die Wasserflugzeuge wurden bis zu dem verarbeiteten Punkte dicht an der deutschen Küste von einer Reihe Kreuzer und Torpedobootszerstörer eskortiert. Drei Wasserflugzeuge werden vermisst. Die Zerstörer „Medusa“ und „Canera“ hatten eine Kollision. Es wird befürchtet, daß die „Medusa“ infolge des stürmischen Wetters über Nacht verloren ist; aber es besteht keine Beunruhigung über das Schicksal der Besatzung. Unsere Zerstörer verlinkten zehn deutsche Patrouillenboote. Es ist bisher keine Einzelheit über die Ergebnisse des Raids eingegangen, aber aus Meldungen der dänischen Blätter scheint hervorzugehen, daß er seine Absicht erfüllt hat.

„Berlingske Tidende“ berichtet aus Esbjerg über ein Seegefecht zwischen 20 englischen Kriegsschiffen, darunter 5 größeren Kreuzern und 15 Torpedobootszerstörern, mit deutschen Fischdampfern, anscheinend südlich von Gaaue. Zwei von den deutschen Fischdampfern wurden in Grund geschossen. Deutsche Kriegsschiffe und ein Zepppelin eilten denselben zu Hilfe. Man vernahm eine gewaltige Kanonade von 10 bis 15 Minuten. Die Einzelheiten der Begebenheit konnten wegen großer Entfernung vom Lande nicht verfolgt werden.

Über das Seegefecht mit dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“

teilt die englische Admiralität nun mit, daß am 29. Februar in der Nordsee ein Kampf zwischen dem bewaffneten deutschen Hilfskreuzer „Greif“, der als norwegisches Handelsschiff maskiert war, und dem britischen Hilfskreuzer „Alcantara“ stattgefunden hat. Das Gefecht führte zu dem Verluste beider Schiffe. Der deutsche Hilfskreuzer wurde durch Kanonenfeuer, die „Alcantara“ (15 850 T.) offenbar durch ein Torpedo zum Sinken gebracht. 5 Offiziere und 115 Mann von der Gesamtbesatzung wurden aufgenommen und zu Gefangenen gemacht. Die britischen Verluste betragen 5 Offiziere und 69 Mann. Festgestellt zu werden verdient, daß der Feind während des ganzen Kampfes über die norwegischen Farben, die auf die Schiffswände gemalt waren, hinwegwachte. Diese Nachricht wird jetzt veröffentlicht, da aus der drachlosen deutschen Meldung hervorgeht, daß der Feind erfahren hat, daß der Dampfer „Greif“, der das Beispiel der „Möwe“ nachahmen wollte, zerstört wurde, ehe es ihm gelang, unsere Patrouillenlinie zu passieren. W. T. B. bemerkt zu dieser englischen Meldung: Selbstverständlich hat S. M. S. „Greif“, wenn er sich auch vorher einer erlaubten Kriegslüge bediente, am Beginn des Kampfes die deutsche Kriegsflagge gezeigt.

Eine weitere Reutermeldung besagt: Aus den Einzelheiten über das Gefecht in der Nordsee am 29. Februar geht hervor, daß der Kampf sehr heftig war. Das feindliche Schiff war viel stärker bewaffnet als die „Alcantara“. Das englische Schiff wurde schwer beschädigt, aber es hatte doch den Anschein, daß es siegreich aus dem Kampfe hervorgehen würde, bis es offenbar von einem Torpedo getroffen wurde. Die beiden Dampfer schossen einander in Stücke. Der „Greif“ sank zuerst, und bald darauf auch die „Alcantara“. Es waren rasch britische Zerstörer zur Stelle, welche die Überlebenden aufnahmen. Wie berichtet wird, brachten die Zerstörer ein deutsches Unterseeboot zum Sinken. Die Überlebenden Deutschen wurden nach Edinburgh gebracht; einer von ihnen ist gestorben und wurde mit militärischen Ehren begraben.

Wie W. T. B. von zuständiger Stelle erfährt, trifft die Nachricht von der Versenkung eines deutschen Unterseebootes nicht zu.

Eine zweite „Möwe“ auf hoher See?

Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird aus Rotterdam gemeldet: Hier umlaufenden Gerüchten zufolge befindet sich jetzt eine neue „Möwe“ auf der hohen See. Das Schiff soll vor 14 Tagen aus Kiel abgefahren sein und „Greifhof“ heißen.

Versenkte Schiffe.

London meldet: Der britische Dampfer „Senay-bridge“ wurde versenkt; die Besatzung ist gerettet. Der britische Dampfer „Salvia“ (3352 T.) wurde versenkt. Die Passagiere und die Besatzung wurde gerettet.

Der britische Dampfer „Cecilia“ ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet. Petersburger Blätter melden, daß der russische Dampfer „Alexander Wengel“ (2838 Tonnen) mit Baumwoll-Ladung in der Nordsee von einem feindlichen Unterseeboot torpediert wurde. Die aus 11 Mann bestehende Besatzung konnte gerettet werden.

Dem Pariser „Matin“ zufolge berichtet der am Sonnabend in Marseille eingetroffene Postdampfer „Leicestershire“, daß er am Mittwoch einen Fundspruch erhielt, welcher meldete, daß der englische Dampfer „Minneapolis“ (nach London Register 13 543 Tonnen) von einem feindlichen Tauchboot torpediert worden sei und sinke. Die „Leicestershire“ eilte zur Hilfe, kam aber zu spät. Die „Minneapolis“ ging unter. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

Der Dampfer „Prins Hendrik“ überfällig.

Der Dampfer „Prins Hendrik“ der Zealandgesellschaft, der am Sonnabend Nachmittag in Bliffingen hätte eintreffen sollen, ist nicht angekommen. Die Ursache ist nicht bekannt. Da kein drachtloser Bericht eingetroffen ist, glaubt man, daß das Schiff nicht ausgefahren ist.

Ein holländisches Riesenschiff zur Untätigkeit verurteilt.

Die Direktion der Holland-Amerika-Linie fahle den wichtigen Beschluß, das Riesenschiff „Rotterdam“ aufzugeben, weil sie keine Möglichkeit sieht, dies für ihre Linie so wichtige Schiff im Falle eines Unglücks innerhalb von drei bis fünf Jahren nach dem Friedensschlusse zu ersetzen. Denn ein Schiff von derartigen Umfange könne nur auf ausländischen Werften gebaut werden.

Zur Torpedierung des englischen Passagierdampfers „Suffex“

meldet die „Agence Havas“: In Bord des torpedierten Passagierdampfers „Suffex“ befanden sich 380 Reisende und 1200 Depeschenbeutel. Viele Passagiere gehören neutralen Nationen an. Viele finden sich vor allem Amerikaner und Spanier unter ihnen. Der Kapitän des Dampfers „Suffex“ bemerkte den Torpedo in einem Abstand von etwa 100 Meter und leitete sofort die nötigen Manöver ein, um dem Torpedo auszuweichen; aber das Schiff wurde getroffen. Durch den Fall eines Mastes wurde auch ein Teil der Antenne der drahtlosen Telegraphie zerstört, wodurch die Meldungen des Telegraphisten verwirrt wurden. Die Explosion und die zu Beginn herrschende Panik forderte etwa 50 Opfer. — „Daily Mail“ meldet aus Folkestone, daß die „Suffex“ um 4 Uhr nachmittags torpediert wurde. Der Torpedo drang in den Maschinenraum ein und verletzte mehrere Mann von der Besatzung. — Sonnabend früh wurde der Dampfer „Suffex“ nach Boulogne gebracht.

Die erste Riste der nach Boulogne gebrachten Passagiere der „Suffex“ enthält 174 Namen, und zwar von 31 Franzosen, 44 Engländern, 53 Italienern, 21 Belgiern, 2 Russen, 6 Spaniern, 13 Amerikanern und 1 Chilenen. Drei von den verwundeten Passagieren des Dampfers „Suffex“ sind am Sonntag im Spital von Dover gestorben, 12 andere Passagiere sind schwer verletzt.

Zum Untergang des englischen Postdampfers „Englischman“.

Von dem gleichfalls im Kanal versenkten englischen Dampfer „Englischman“ wurden 68 Mann, sämtlich Engländer, gerettet. „Englischman“ war ein Liverpooler Schiff und gehörte der Dominion-Linie an. — Die White Star Line teilt mit, daß 3 Offiziere und 33 Mann des Dampfers „Englischman“ gerettet wurden. Außerdem sollen noch 60 Personen gerettet worden sein. — Von den Passagieren werden vier Amerikaner vermisst.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing am Freitag im Schloß Bellevue die Prinzen des osmanischen Reiches Demer Faruk und Nuruhehdin in Begleitung des Oberstleutnants von Stempel und des osmanischen Majors Temaleddin. — Nachmittags besuchte die Kaiserin das Vereinslazarett „Sanitas“ in der Nollendorffstraße 21a, wo sie von den Stiftern und Leitern Frau Kommerzienrat Hecht und Rabinetsrat von Behr-Pinnow sowie dem leitenden Arzt Dr. B. Jungmann empfangen wurde. Die hohe Frau verweilte längere Zeit in den Räumen, sprach mit allen Verwundeten und überreichte jedem ein Bild des Kaisers und des Feldmarschalls von Hindenburg nebst einem Lorbeerkranz. — Ebenso erschien die Kaiserin am Freitag in dem von der Wollanischen Familienstiftung am Weinbergsweg unterhaltenen Lazarett. Auch hier besuchte die Kaiserin nicht nur die Kranken, sondern interessierte sich für alle Einzelheiten des Wirtschaftsbetriebes.

— Der Frau Prinzessin Joachim von Preußen wurde der Luisenorden mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen. — Das Eisene Kreuz am weiß-schwarzen Bande ist dem Landtagsabg. Geh. San.-Rat Dr. Muggan als Anerkennung für seine Verdienste in der freiwilligen Krankenpflege verliehen worden.

— Das preussische Staatsministerium hat am Sonnabend eine Sitzung abgehalten.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Änderung des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, und der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung, eine Bekanntmachung, betreffend Sperre und Anmeldung des Vermögens von landesfürchtigen Personen, sowie eine Bekanntmachung über die Vornahme einer Viehzwangszählung am 15. April 1916.

— Die Stadtverordnetenversammlung in Jork wählte den Genossen Karl Delor mit 13 Stimmen zum unbesoldeten Stadtrat. Der bürgerliche Kandidat erhielt 10 Stimmen. Außerdem wurden noch weiße Zettel abgegeben.

— Die Potsdamer Stadtverordneten haben in ihrer Sitzung am Freitag den Stadthaushaltsplan für 1916, der mit 9 258 323 Mark abschließt, genehmigt. Die Gemeindesteuern sind auf 150 Prozent bemessen. Die Mehrerfordernisse stellen sich gegen das Vorjahr auf 174 400 Mark.

München, 24. März. Der König von Bayern empfing heute den Präsidenten der deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Kommerzienrat Baum aus Wiesbaden.

Stockholm, 26. März. Da der Gesundheitszustand der Königin während des Winters weniger befriedigend gewesen ist, haben die Ärzte ihr dringend geraten, Aufenthalt in einem südlicheren Klima zu nehmen. Die Königin wird sich daher Anfang April nach Karlsruhe begeben.

Ein böser Streich.

Infolge des Skandals, den der sozialdemokratische Abgeordnete Haase durch eine unvorhergesehene Rede gegen den Krieg bei der Beratung des Notgesetzes im Reichstage erregt hat, ist eine Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion eingetreten. In der Fraktion war einstimmig beschlossen worden, bei der Beratung des Notgesetzes von einer allgemeinen politischen Debatte Abstand zu nehmen und damit bis zur zweiten Lesung des Reichshaushalts beim Etat des Auswärtigen Amtes, der zunächst der Haushaltskommission überwiegen ist, zu warten. Obgleich der Abgeordnete Haase und sein Anhang keinen Widerspruch hiergegen erhoben oder richtiger feinerlei Absicht, beim Notgesetz eine politische Rede zu halten, angedeutet hatte, ließ er sich doch nicht abhalten, ein Pronunciamento loszulassen. Die Fraktion beschloß darauf, zu erklären, daß Haase wegen Disziplin- und Treubruchs die aus der Fraktionszugehörigkeit entspringenden Rechte verwirkt habe. Die weitere Folge war, daß Haase mit 17 anderen Genossen eine besondere Fraktionsgemeinschaft bildete.

Der „Vorwärts“ bemerkt hierzu, er glaube nicht, daß auf dem Parteitage der Zukunft aus dieser Spaltung der Fraktion auch eine Spaltung der Partei hervorgehen werde. Wie sich der „Vorwärts“ die zukünftige Einheit der Partei vorstellen mag, ist der Masse des deutschen Volkes im Augenblick ganz gleichgültig. Worauf es ihr vor allem ankommen muß, ist dies, daß sich das Vorgehen der sozialdemokratischen Minderheit im Reichstag als ein scharfer Verrat an den Lebensinteressen der Nation kennzeichnet. Haase schwär am 24. März 1916, demselben Tage, an dem die neue Kraftleistung des deutschen Volkes und sein Wille, bis zum endgültigen Siege durchzuhalten, in Gestalt der vierten Kriegsleihe im Betrage von mehr als 10 Milliarden Mark bekannt wurde, die Erklärung ab, die er selbst am 4. August 1914 im Namen der ganzen sozialdemokratischen Fraktion für die erste Kriegsleihe abgegeben hatte. Er sprach von der Möglichkeit weiteren Kampfes, vom durchbrechenden Willen der Völker, sich zu versöhnen, von Solidarität der Völker, und er weckte mit allen seinen Phrasen die Hoffnung unserer Feinde, vielleicht doch noch das so oft angekündigte Ziel der Vernichtung des deutschen Reichs zu erreichen. Wir werden bald erleben, mit welchem Frohlocken man in London und Paris und Petersburg solche Reden und Auftritte als Beweise für den schwindenden Glauben der Deutschen an den Sieg der schon genug getäuschten eigenen Bevölkerung vorhalten wird.

Damit ist dem deutschen Volk ein böser Streich gespielt. Ein Beitrag zur Verlängerung des Krieges ist die schwere Schuld, die auf dem ehemaligen Vorführer der sozialdemokratischen Partei und den 17 Genossen ruht, die mit ihm schmählich das Hafenspanier ergriffen haben.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 26. März. (In der gestrigen Sitzung des Kreisrates) wurde Bürgermeister Dr. Meyer, den die Stadt Gollub anstelle des in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Meinhardt zum Kreisratsabgeordneten gewählt hat, eingeführt. Nachdem Landrat Barthaufen den Verwaltungsbericht für 1915 erstattet hatte, wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1916 auf 426 080 Mark festgesetzt, wovon 275 381 Mark durch Kreisabgaben aufzubringen sind; zur Deckung dieses Betrages werden, wie bisher, 110 Prozent der Staatssteuern erhoben werden. Aus dem vorjährigen Überschusse der Kreisparafälle sind 24 728 Mark für gemeinnützige Zwecke zu verwenden. Bürgermeister Dr. Meyer-Gollub wurde zum Mitgliede des Kreis-ausschusses anstelle des Abgeordneten Kronjohann-Gollub, der dies Amt niedergelegt hat, Landwirt Klempat-Kreuhäusen, Gemeindevorsteher Sports-Gr. Radowisz, Lehrer Fröse-Silberdorf und Lehrer Will-Plawaczewo zu Schiedsmännern, Gutsbesitzer Gabel-Kienthal, Mühlenbesitzer Lemm-Wilje und Fischereipächter Konopacki-Gollub zu Mitgliedern des Wasser-Schaumais gewählt. Endlich wurde der Kreisauschuß ermächtigt, unter bestimmten Bedingungen selbstschuldnerische Bürgschaft für die Hälfte der Ausfälle zu übernehmen, die der am 1. April 1916 in Wirksamkeit tretenden Kriegsschutzklasse der Provinz Westpreußen etwa durch Gewährung von Darlehen an Einwohner des Kreises entstehen.

Kreisstadt, 26. März. (Generalversammlung der Genossenschaftsmolkerei.) Nach dem Jahresberichte der gestrigen Generalversammlung der Genossenschaftsmolkerei wurden an diese im Jahre 1915 1 726 614 Kilogramm Milch geliefert. Infolge des Futtermangels ist bedeutend weniger Milch geliefert worden als sonst. Der Preis für Vollmilch wurde in dem Geschäftsjahre stuftenweise von 12 bis

20 Bgr. pro Liter erhöht. Der Durchschnittsfettgehalt pro Jahr betrug 3,05 Prozent. Es wurden 107 115 Pfund Butter hergestellt. Zur Wolkererei gehören noch die Kämmstationen in Heinrichau und Goldau. Außer 81 Genossen sind noch gegen 90 Milchlieferanten. Mit der Wolkererei ist gleichzeitig die Meierinnenkasselle der weiptr. Landwirtschaftskammer verbunden.

Argenau, 26. März. (Die 4. Kriegsanleihe) hatte hier und in der Umgegend ein weit günstigeres Ergebnis als die 3. Anleihe. Bei der Spar- und Darlehnskasse wurden namentlich von sogenannten kleinen Sparern 136 400 Mark gezeichnet, wovon auf die Ortskrankenkasse 10 000 Mark entfielen, die nunmehr mit den früheren Summen insgesamt 30 000 Mark zeichnen. Bei der Postanstalt wurden 9000 Mark notiert. Die Schüler der hiesigen Volksschule brachten 1200 Mark auf, die in einem Kriegssparbuch festgelegt wurden. Eine Reihe Zeichner ist infolge Aufforderung und Aufklärung durch die Lehrer zur Zeichnung veranlaßt worden.

Sozialnachrichten.

Thorn, 27. März 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserer Mitte: Kaufmann Julius Kiewold aus Königs (Leib-Gren. 8); Grenadier Artur Nadel aus Jütensfelde, Kreis Schwes; Landwirt, Unteroffizier d. R. Max Reich aus Beinau (Zugart. 11); Witzelweibel d. R. Walter Uch, Sohn des Kaufmanns Arnold Uch in Posen; Gefreiter Leo Wittecki (Res.-Zug. 6) aus Thorn.

(Das Eisenerz-Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Hauptmann Braun, Sohn des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Braun in Danzig; Hauptmann Edart Baed, Führer einer Pionier-Kompagnie, bis zu Kriegsausbruch bei der Pionierstation in Thorn; Leutnant d. R. Ernst Rogowsky (Zugart.), Sohn des verstorbenen Seminarlehrers Rogowsky in Osterode; Gefreiter Erich Stern, Sohn des Tischlermeisters Stern in Dirschau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bismarckmeister Adolf Mirau, Hofbesitzer in Schönbr., Kreis Danziger Niederung (Res.-Zug. 21); Unteroffizier Paul Stolt aus Sagemühl, Kreis D. Krone; Unteroffizier Alfred Siebau (Säg. 4. Kl. 4), Sohn des Besitzers Gustav Siebau in Mareele, Kreis Marienwerder; Kand. jur. Otto Weise (Zug. 239), Sohn des Buchhändlers Otto Weise in Briesen; Gefreiter Gustav Otte (Zug. 61), Sohn des Architektens Gustav Otte in Altona; Kriegsfreiw. Pionier (best. Invalide) Bernhard Heuer, Mitglied der Boatsmannschaft „Jungdeutschland“ in Thorn; Wehrmann Leo Dynowski aus Hoflershausen, Kreis Strasburg; Grenadier Bernhard Lipinski unter Beförderung zum Gefreiten, Sohn des Gemeindevorstehers Lipinski in Hochdorf, Kreis Briesen; Feldtelefonist Julius Strauß (Zug. 21), Sohn des Besitzers Albert Strauß in Schlawau, Kreis Karthaus; Unteroffizier Martin Klack aus Thorn-Moder, vor dem Kriege Schlossmeister in der Maschinenfabrik von Born u. Schüle in Thorn-Moder; die Brüder Hans und Franz Chrapkowski, Besizerhöfne aus Bismarckswalde, Kreis Schlawau. Bemerkenswert ist, daß diese Krieger die Auszeichnung an ein und demselben Tage erhielten, obwohl Hans Chr. im Westen und Franz Chr. im Osten kämpft. Außerdem steht noch ein dritter Bruder im Osten, der vierte Bruder wird jetzt eingezogen.

(Von der Norddeutschen Kreditbank) laut Mitteilung aus Königsberg sind bei sämtlichen Niederlassungen der Norddeutschen Kreditbank insgesamt ca. 2 1/2 Millionen Mark auf die vierte Kriegsanleihe gezeichnet worden.

(Weitere Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe) Auf die Kriegsanleihe haben gezeichnet: Kriolante 177 100 Mark, Komitz 4 806 600 Mark, Neumar 2 183 100 Mark, der Kreis Flatow 5 000 000 Mark, der Kreis Püßig 2 026 400 Mark, Oliva 1 000 000 Mark, Joppot 2 500 000 Mark, Bromberg 17 928 000 Mark, Löhren 3 600 000 Mark, Wemel 4 000 000 Mark. Böfen bei der Reichsbankhauptstelle 49 040 000 Mark.

(Der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose) hielt Sonnabend Nachmittag im Magistratsitzungslokal seine Hauptversammlung ab, in welcher der Vorsitz, Herr Oberbürgermeister Dr. Halle folgenden Jahresbericht erstattete: Auch das Jahr 1915 stand unter dem Zeichen des Krieges. Die Sprechstunden wurden infolgedessen besonders im ersten Halbjahr 1915 nicht so fleißig besucht, wie in Friedensjahren. Leichtkranke, besonders auch Ehefrauen im Felde befindlicher Krieger, gingen dem Erwerbe nach, und die Sorge um das eigene Wohl beschäftigte die Kranken weniger, als die Sorge um das Allgemeinwohl. Erst mit dem beginnenden Herbst 1915 nahm auch der Besuch der Sprechstunden wieder zu, jedoch der Fürsorge-Arzt an jedem Mittwoch 2-3 Stunden lang mit der Untersuchung und Raterteilung an die Kranken beschäftigt war. Im Jahre 1915 besuchten 138 Patienten die Sprechstunden. Davon waren auffallender Weise nur 14 Männer, 64 Frauen und 60 Kinder. Bei 16 Patienten wurden Tuberkelbazillen im Auswurf festgestellt. Die 138 Patienten waren größtenteils neu hinzutretende Kranke, die die Fürsorgestelle aus eigenem Antriebe aufsuchten. Im ganzen besuchten sich 210 Familien in Fürsorge, die von der Tuberkulose-Schwester in 1460 Haushalten aufgesucht und besichtigt wurden. Daß diese beständigen und unermüdeten Besichtigungen und Kontrollbesuche durch die Schwester ihren Zweck wohl erfüllen, davon konnte sich der Fürsorge-Arzt persönlich überzeugen gelegentlich der Besuche, die er im abgelaufenen Jahre zusammen mit der Schwester vornahm. Bei den meisten Familien, auch in den kleinen Wohnungen, herrscht jetzt eine musterartige Reinlichkeit, wengleich es auch immer noch einige wenige Familien gibt, die kaum zu besetzen sind, allen Fürsorgemaßnahmen Widerstand entgegen setzen und sich in ihrem Schmutz wohler fühlen, als in einer sauberen und gut gehaltenen Wohnung. Die Fürsorgemaßnahmen bestanden außer den Untersuchungen und Besichtigungen in den Sprechstunden und bei den Hausbesuchen in Unterweisung armer Kranker und ihrer gefährdeten Familienangehörigen durch Mith, und zwar wurden an 36 Familien 2207 einhalb Liter Milch geliefert und dafür die Summe von 412,35 Mark bezahlt. Daß nicht noch mehr Milch geliefert werden konnte, hatte seinen Grund in der allgemeinen Milchknappheit. Außer der Milch wurden 40 Büchsen Maltztroupe zu je 100 Gramm an bedürftige Kranke abgegeben. In zwei Fällen wurden zur Verbesserung der Wohnungshygiene Betten mit allem Zubehör, in einem Fall nur Bettdecke und Bettwäsche geliefert. Speiseflächen wurden 4, Speigläser 10 an Kranke gegeben. Bei 3 armen Patienten wurden mit

sehr gutem Erfolge Tuberkulinfuren in den Sprechstunden vorgenommen. Einer Heilstättenbehandlung wurden durch Vermittlung der Auskunfts- und Fürsorgestelle 3 Patienten, einer Krankenhausbehandlung 6 Patienten überwiesen. 15 Wohnungen Tuberkulinfuren wurden bei Umzügen und Todesfällen desinfiziert. Die ersten Überweisungen tuberkulöser Heeresangehöriger von Seiten der Militärbehörden an die Fürsorgestelle fanden erst in den letzten Tagen des Jahres statt. Es handelte sich um 3 frühere Soldaten, von denen der eine durch Vermittlung der Fürsorgestelle schon eine ihm zugehende und gesunde Beschäftigung gefunden hat. Die Auskunfts- und Fürsorgestelle hat jetzt nach 3-jährigem Bestehen die feite Überzeugung gewonnen, daß ihre Arbeit nicht umsonst war. Denn gleich diese Einrichtung in Thorn mit mehr Schwierigkeiten zu kämpfen hat, als dieselbe in anderen Städten, da sie immer noch nicht von den Ärzten Thorns in ihren Bemühungen unterstützt wird, so sieht sie doch der Zukunft mit berechtigten Hoffnungen entgegen. Denn sie hält ihre Patienten fest an der Hand und erreicht auch bei der zum Teil indolenten Bevölkerung, daß in den kranken Familien den Vorschriften der Wohnungs-, Reinigungs- und Nahrungshygiene gemäß verfahren wird.

(Beamtenverein Thorn.) Die diesjährige Hauptversammlung des Thornier Beamtenvereins fand am Sonnabend im Vereinszimmer des Artushofs statt und wurde vom Vorsitz, Herrn Rechnungsrat Kadde, mit einem Hoch auf den Kaiser und mit einem Hurra auf unsere braven Truppen eröffnet. Zum ersten Gegenstande der Tagesordnung: „Geschäftsbericht für 1915“ gab der Kassier, Herr Steuersekretär Ubricht, eine umfangreiche Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Konten. Als Eintrittsgelder wurden 39 Mark, als Beiträge von den Mitgliedern 680 Mark vereinnahmt. Als Verwaltungskosten kamen u. a. zur Ausgabe: 44,90 Mark Beitrag an den Verband deutscher Beamtenvereine, 28 Mark für Druckkosten, 12 Mark für Anzeigen, 475 Mark für den Kassier, 50 Mark für den Kassierprüfer und 75 Mark für Kriegsmohlfahrtspflege. Das Sparrentenkonto begann mit 59 306 Mark Einlagen. Dazu kamen 2501 Mark Zins- und Zinsen-Gewinne und 9100 Mark neue Einlagen. Abgehoben wurden 15 033 Mark Einlagen, jedoch das Konto mit 55 874,20 Mark Sparrenten abschloß, und 5000 Mark weniger als zu Beginn des Jahres. Während der 13 Jahre des Bestehens des Beamtenvereins haben die Mitglieder im ganzen 144 433 Mark Sparrenten gemacht. Das Darlehnskonto schloß im vorigen Jahre mit 12 805 Mark ab. Es wurden neue Darlehen im Betrage von 3670 Mark gewährt und alte im Betrage von 8776 Mark zurückgezahlt, jedoch am Schlusse des Jahres 1915 der Bestand an Darlehen 7498 Mark beträgt. Wie gegenwärtig der Beamtenverein durch seine Darlehnskasse wirkt, zeigt, daß er während seiner 13-jährigen Tätigkeit 988 Darlehen im Gesamtbetrage von 154 725 Mark seinen Mitgliedern gewährt konnte und dadurch viel beigetragen hat, über schwierige Verhältnisse hinwegzukommen. Bei dem Hypothekentonten sind keine Veränderungen vorgenommen. Der Bestand an Hypotheken beträgt 43 100 Mark. Die Zinsen sind mit 2155 Mark vollständig eingegangen und Rückstände nicht verblieben. Das Effizientkonto weist 7845 Mark 5-prozentige Kriegsanleihe nach. Die Lombard-Darlehen betragen am Jahresbeginn 1515 Mark. Neu begeben wurden Darlehen im Betrage von 3350 Mark und zurückgezahlt für 690 Mark. Am Schlusse des Geschäftsjahres waren 4175 Mark Lombard-Darlehen vorhanden. Das Zinsenkonto ergab 6292,51 Mark Einnahme und 3142,03 Mark Ausgabe. Im Reservefonds befanden sich 2502,05 Mark. Aus dem Unterstützungsfonds wurden zu Weihnachten an fünf Witwen ehemaliger Mitglieder je 30 Mark gezahlt; er schließt mit 150 Mark Bestand ab. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Geschäftsbetrieb im Beamtenverein sich im Laufe der Jahre sehr gesteigert hat. Er hat manches für die materielle Besserstellung und Unterstützung seiner Mitglieder leisten können. Wünschenswert erscheint es, daß nun auch die geistigen Interessen seiner Mitglieder gepflegt werden. — Über die Prüfung der Jahresrechnung berichtete Herr Schloß, daß dieselbe zu Erinnerungen keinen Anlaß gegeben habe. — Die Bilanz für 1915 wurde genehmigt und der Abschluß der Hauptkasse mit 2944,26 Mark nach dem Voranschlage des Vorstandes wie folgt verteilt: 2470,26 Mark Gewinnanteile der Mitglieder zur Guthrift mit 4/7 Prozent ihrer Sparrenten, 200 Mark für den Unterstützungsfonds, 10 Mark für den Besondereinsparverein, 25 Mark für die Jugendpflege und 297,61 Mark zum Reservefonds. — Bei den Ergänzungswahlen von Vorstandsmitgliedern wurde für Herrn Banke, der verstorben ist, Herr Lemke und für Herrn Sieg, der eine Wiederwahl ablehnte, Herr Kerber als Rechnungsprüfer neugewählt. Alle übrigen ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, ebenso auch Herr Schloß als Mitglied des Wirtschaftsausschusses. Da für diesen die Herren Schulz und Thiele eine Wiederwahl ablehnten, soll der Vorstand zwei weitere Mitglieder zur Wahl einer späteren Versammlung vorschlagen. — Zum Schluß der Sitzung fand eine Aussprache über wirtschaftliche Fragen statt. Es wurde angeregt, Schritte zu unternehmen, um den Kartoffelmarkt zu erleichtern. Von anderer Seite wurde die Notwendigkeit der Begründung eines Konsumvereins betont, da eine Anzahl Kolonialwarenhandlungen das mit ihnen abgeschlossene Rabattsabkommen aufgehoben haben.

(Zur Metallenteignung.) Am 31. März wird die künftige Metallammestelle für die freihändige Ablieferung der enteigneten Metallgüter geschlossen. (siehe die Bekanntmachung im Anzeigenteil). Es wäre zu wünschen, daß die zahlreicheren, mehr oder weniger absichtlich Säumigen insbesondere die Hausfrauen und die Inhaber von Speisungs- und Badbetrieben, welche noch Küchen- und Badutensilien und Geräterebretter, ferner die Hausbesitzer, welche noch Kessel, Wasserfässer und Öfen besitzen, aus den beschlagnahmten Metallen Kupfer, Messing oder Nickel zurückzubehalten haben, sich noch in letzter Stunde im eigenen Interesse auf ihre durch die Enteignungsverordnung auferlegte Pflicht bestimmen möchten.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden drei Bohlen (in der Weichsel).

(Zugelassen) ist ein Fogterrier.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

L. M. Wenn Sie glauben, daß Sie mit Ihren Ansprüchen vom Landratsamt zu unrecht abge-

wiesen sind, so wenden Sie sich an den Bezirksauschuss zu Marienwerder.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Ungenannt 6 Kartons Liebesgaben, Ungenannt eine Kiste Zigarren-Abschnitte.

Sinnspruch.

Wenn du nur das Kleine leistest, Wird's dir auch zum Ruhm gereichen, Wenn du nur dich nicht erdreistest, Es dem Großen zu vergleichen.

Letzte Nachrichten.

Staatsberatung der Haushaltskommission.

Berlin, 27. März. Die Beratung des Staats der Haushaltskommission des Reichstages beginnt Dienstag den 28. März vormittags 11 Uhr. Zunächst steht der Etat des auswärtigen Amtes auf der Tagesordnung.

Holländisches Rettungsschiff.

Haag, 27. März. Das Marine-Departement teilt mit: Der Dampfer „Atlas“, der von der Regierung als Rettungsschiff in der Nordsee ausgerüstet wurde, ist heute früh ausgefahren. Das Schiff wird sich in der Nähe des Nordhinder Leuchtschiffes aufhalten. An Bord befindet sich ein Seeoffizier, der mit der Leitung des Rettungswerkes betraut ist.

Asquith in Paris.

Paris, 26. März. Neutermeldung. Asquith und die britischen Delegierten der Konferenz der Verbündeten sind um 10 Uhr abends angekommen.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 27. März. Im amtlichen Bericht vom Sonntag Nachmittag heißt es u. a.: Während der Nacht war die Beschichtung in den Abschnitten von Ennes und der Höhe 304 sehr heftig. Im Priesterwalde wurden zwei Handstreife des Feindes gegen unsere Gräben bei Croix des Carmes abgeschlagen. Der Feind ließ einige Tote auf dem Gelände zurück. In der Nacht zum 26. März warfen zwei unserer Flieger 16 schwerkalibrige Geschosse auf die feindlichen Bivouacs von Nautillois und Montfoucon.

Im amtlichen Bericht vom Sonntag Abend heißt es u. a.: Westlich von Pont à Mousson brachten unsere Grabengeschütze ein feindliches Lager von Granaten zur Explosion. Die Bahnhöfe von Bigneulles und von Hattonchapel sind von unseren weittragenden Geschützen beschossen worden. Heute Morgen hat einer unserer Piloten ein deutsches Flugzeug abgeschossen, das dicht vor unseren Linien in der Gegend von Douaumont niedersiel. Nach dem belgischen Bericht herrscht die übliche beiderseitige Artilleriekämpfe an der Westfront.

Ankunft Salandras und Sonninos in Paris.

Paris, 27. März. Salandra und Sonnino sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Angeblieh vermählte Amerikaner.

London, 26. März. Neutermeldung. Es wird bestätigt, daß sich 25 Amerikaner an Bord des Dampfers „Suffex“ befanden, wovon noch 8 vermählt werden.

Englischer Kriegsbericht.

London, 27. März. Der Feind brachte gestern bei Givenchy, Neuville und St. Vaast Minen zur Explosion und besetzte die Trichter. Wir nahmen sie später durch Gegenangriff, wurden aber wieder zurückgetrieben. Der Feind beschoß Aisestrade, Hoel, St. Jean, die Umgebung von Loos und den Dorettovoehring. Wir erwiderten, indem wir ein Munitionslager bei Dostaverne in die Luft sprengten. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Russischer Kriegsbericht.

Petersburg, 27. März. Im amtlichen Bericht vom 26. März heißt es u. a.: Westfront: Schloß und der Brückenkopf von Uexküll stehen unter deutschem Artilleriefener. Im Abschnitt Jakobstadt längs der Eisenbahn von Mitau wurde ein deutscher Angriff abgeschlagen. Westlich von Düburg eskalieren unsere Truppen einen feindlichen Graben und machten Gefangene. In der Gegend nordwestlich von Pokaw und zwischen Narocz und Wiazniw-See wird weiter erbittert gekämpft. Südlich Karpilowka, westlich Derazno, brach ein feindlicher Angriffsvorstoß in unserem Infanterie- und Minenfeuer zusammen. In Galizien wurde ein Angriffsvorstoß des Feindes gegen unsere Stellungen am Zusammenfluß der Styrpa und des Dnjepr abgewiesen. — Kaukasusfront: Im oberen Tchorol warfen unsere Abteilungen die Türken aus Höhenstellungen, die mit mehreren übereinanderliegenden Gräben besetzt waren.

Unterredung Madensons mit Radoslawow.

Sofia, 26. März. Generalfeldmarschall von Madensen hatte bei der Durchreise auf der Fahrt nach Konstantinopel auf dem hiesigen Bahnhof eine einstündige Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow. Auf dem

Bahnhof Odria (früher Karagatsch) wurden dem Generalfeldmarschall lebhaftste Kundgebungen bereitet.

Marschall Madensen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. März. Von Madensen nahm heute Vormittag an einem Feldgottesdienst im Volksgarten teil, bei welchem außer den Herren der Volksgartens Marschall Siman von Sanders sowie deutsche Offiziere und Mannschaften von Heer und Flotte anwesend waren. Mittags besuchte der Generalfeldmarschall das alte Serail und schloß dort als Gast des Sultans.

Danktelegramm des Sultans an Kaiser Wilhelm.

Konstantinopel, 26. März. Meldung der „Agentur Milli“. Se. Majestät der Sultan hat an Se. Majestät den deutschen Kaiser folgende Depesche gesandt: Ich habe mit großer Freude den Marschallstab empfangen, den Ew. Majestät mir durch Mitteilung Ihres erhabenen Feldmarschalls von Madensen zu senden geruhten. Ich beile mich, Ew. Majestät mein aufrichtigsten Dank auszusprechen. Es war mir besonders angenehm, dieses Zeichen tiefer Freundschaft aus den Händen des Generalfeldmarschalls zu empfangen und auf diesem Wege seine Bekanntheit zu machen. Wollen Ew. Majestät den Ausdruck der herzlichsten Gefühle entgegennehmen von Ihrem treuergebenen Freunde Mehmed V.

Berliner Börse.

Im Börsenverkehr übertrug sich die feste Stimmung in weitem Umfange auch auf die neue Woche. Wobrunn hatten heute die führenden Montanwerte, von denen namentlich Bismarck, Humboldt, Laurahütte, oberhalb des Eisenbahn- und oberhalb des Eisenbahn-Bedarfs weitere erhebliche Kurssteigerungen erlangten. Auch die Bismarckhütte-Aktien wurden lebhaft zu besseren Kursen gehandelt. Deutsche Erdölaktien behielten die gleiche Haltung. Deutscher Reichsbankaktien erzielten bei festem Geschäft keine wesentliche Veränderung.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.	am 26. März		am 25. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Newport (1 Dollar)	5,40	5,40	5,47	5,49
Holland (100 fl.)	239 1/2	239 1/2	239 1/2	239 1/2
Dänemark (100 Kronen)	159 1/2	160 1/2	159 1/2	160 1/2
Schweden (100 Kronen)	159 1/2	160 1/2	159 1/2	160 1/2
Norwegen (100 Kronen)	159 1/2	160 1/2	159 1/2	160 1/2
Schweiz (100 Francs)	107 1/2	107 1/2	107 1/2	107 1/2
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	69,20	69,30	69,20	69,30
Rumänien (100 Lei)	86 1/2	86 1/2	86 1/2	86 1/2
Bulgarien (100 Leva)	78 1/2	79 1/2	78 1/2	79 1/2

Amsterdam, 25. März. Schloß auf Berlin 41,72 1/2 London 11,21 1/2, Paris 39,42 1/2, Wien 28,92 1/2.

Chicago, 24. 3. Weizen, per Mai 109 1/2, Stetig. New York, 24. 3. Weizen, per Mai 116 1/2, Stetig.

Die Disconto-Gesellschaft in Berlin veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1915. Der Bericht enthält außerordentlich interessante Überblicke über die industrielle und über die wirtschaftliche und finanzielle Lage im Reich überhaupt; die Darlegungen verdienen bei der führenden Rolle dieser Bank große Beachtung. Nicht minder interessant sind die Ausführungen über die geschäftlichen Vorgänge und Erfolge auf dem engeren Tätigkeitsgebiete dieser Bank während dieses Kriegsjahres enthält. Der Bericht wird von der Disconto-Gesellschaft an Interessenten überhand.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

am 27. März, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 758 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,52 Meter.
Lufttemperatur: + 3 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süd-Westen.
Am 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 9 Grad Celsius, niedrigste + 0 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 28. März
Wolkig, zeitweise Niederschläge, etwas sinkende Temperatur.

Standesamt Thorn.

Vom 19. März bis einschl. 25. März 1916 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon — unehel.
6 Mädchen, — — —
Aufgebote: 1 auswärtsiges.
Eheschließungen: 2wei.
Erbfälle: 1. Verstorben, Anna W. —, aus Pöben Welppe, 28 1/2 Jahre. 2. Edwin Polzin 1 1/2 Jahre. 3. Gaspard-träger, Heinrich Rodde 46 1/2 Jahre. 4. Walter, Franz Szynabla 82 1/2 Jahre. 5. Elisabeth Sülicher, ohne Beruf 16 1/2 Jahre. 6. Arbeiter, Bernhard Zielastowski 18 1/2 Jahre.

Denkt an uns!



Sendet
Galeem Aleikum
und
Galeem Gold
Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 3 4 5 6 8 10 Pkt. d. Stck.

20 Stck. feldpostmäßig verpackt, portofrei!

50 Stck. feldpostmäßig verpackt, 10 Pkt. Portofrei!

Orient Tabak u. Cigarettenfab. Wladizlaw Drassan.

Inn-Hugo Zieg. Herstelleramt S. d. Königs u. S. Dresden.

Trustfrei!

Statt besonderer Meldung.

Heute, Sonntag, Abend 7 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Kaufmann

Paul Hass

im 60. Lebensjahre. Dieses zeigen betrübt an Thorn den 26. März 1916 Frau Ida Hass, geb. Lange, Helene Hethey, geb. Hass, Neu-Trebbin, Johannes Hass, städt. Gartenassistent, Berlin, zurzeit vermisst, Margarete Wolf, geb. Hass, Hohenzalza, Gerhard Wolf, Heinz Hethey, Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung. Die freihändige Ablieferung der durch die Verordnung Nr. 3231, 10. 15 K. R. L. entzogenen, sowie die freiwillige Ablieferung gegen Entgelt aus von nicht enteigneten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Nickel in der Metallnahmestelle Wallstraße ist nur noch bis zum 31. März an den Nachmittagen von 2 bis 6 Uhr möglich. Thorn den 25. März 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Für den Posten eines zweiten Rohrmeisters suchen wir sofort einen energischen und tüchtigen Mann, der Lust zur Arbeit hat. Besondere Vorkenntnisse sind erforderlich. Kriegsbeschädigte Bewerber werden bevorzugt. Gefuche mit Zeugnissen und Lebenslauf sind an die Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung, Rathaus Zimmer 47, einzureichen. Thorn den 23. März 1916. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die im Stadtteile Thorn wohnenden Angehörigen von Kriegsteilnehmern die Angehörigenunterstützung beziehen und einer Arztkasse nicht angehören, erhalten freie ärztliche Behandlung und freie Arznei für Rechnung des Kriegsfonds. Die Behandlung erfolgt aufgrund eines im Kriegsunterstützungsbüro, Rathaus, Zimmer 25, ausgestellten Arztscheines. Bei Beantragung des Arztscheines muß jedesmal der Ausweis für die Angehörigenunterstützung vorgelegt werden. Die Wahl des Arztes steht den Kranken frei, jedoch darf der Arzt innerhalb eines Vierteljahres nicht gewechselt werden. Thorn den 20. März 1916. Der Magistrat.

Freiwillige Versteigerung. Dienstag den 28. März, 11 Uhr vormittags, werde ich in Stewen auf dem Grundstück des verstorbenen Rentiers Franz Wegelow Nachlassgegenstände, wie: Mobiliar, Betten, Wäsche, Küchengerät, Kohlen, Holz und dergl. meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern. Thorn den 27. März 1916. Henssleke, Gerichtsvollzieher Nr. A.

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch den 29. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Schönsee nachstehende Gegenstände: 2 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Kleiderpinde, 1 Sopha, 1 Küchenspinde, Küchentisch, 1 Ausziehtisch, sowie verschiedene andere Haus- und Küchengerät öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Veranstaltung der Käufer beim Gastwirt Herrn Knapf. Thorn den 27. März 1916. Knapf, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Öffentl. Versteigerung. Donnerstag den 30. d. Mts., vormittags von 10 Uhr an werde ich auf dem Hofe der Seditionsfirma R. Asch in Thorn, Brückenstraße, nachstehende dort lagernden Gegenstände: 450 Mill. Zigaretten, Verkaufspreis 21, Pfg., 450 Mill. Zigaretten, Verkaufspreis 3, Pfg., öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern. Thorn den 25. März 1916. Knapf, Gerichtsvollzieher.

Schülerinnen finden gute Pension. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Königl. Klassenlotterie. Zu dem am 7. und 8. April 1916 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 233. Lotterie sind 1 | 1 | 2 | 4 | 8 Lose à 160 80 40 20 Mark zu haben. Dombrowski, Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2, Fernspr. 1036.

Anfang April beginnt ein neuer theoretischer Unterrichtskursus für Helferinnen vom Roten Kreuz. Anmeldungen und Auskunft über die Bedingungen im Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Gerberstraße, Thorn, 2. Eingang, nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Städtisches Oberlyzeum zu Thorn. Die Aufnahmeprüfung für die 3. wissenschaftliche Klasse des Oberlyzeums gemäß Bestimmungen B. II. 15 findet an folgenden Tagen statt: schriftlich am 29. und 30. März, mündlich am 31. März. Die Anmeldung dazu muß bis zum 28. März erfolgt sein unter Einreichung der erforderlichen Papiere: Laufschein, Wiederimpfschein, letztes Schulzeugnis, Gesundheitszeugnis. Der Oberlyzealdirektor Dr. Maydorn.

Wiesenverpachtung in Dittlutschin. Der Termin zur Verpachtung der Biarrwiese ist auf Donnerstag den 30. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Dittlutschin festgesetzt worden. Der eogl. Gemeindefürsorge Rat. Schönjan, Barner, Rudak.

Dr. Lahmann Wäsche. verursacht: Gesundheit, Wohlbehagen, Erquickung. Niederlage: Julius Grosser, Wäsche-Ausstattungs-geschäft, Eilbaderstr. 18.

Reparaturen werden sauber, schnell und pünktlich ausgeführt. Paul Rosenfeld, Schuhmachermeister, Mellienstraße 88. Befohlungen und Reparaturen schnell und sauber. K. Kaptein, Mellienstraße 94. Damen- und Kinderhüte werden modernisiert. Formen und Zutaten halte stets auf Lager. Bacheitr. 16. Für ein Paar Pferde dauernde Beschäftigung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Graudenzener Rennverein.

Hauptversammlung in Seif's Weinstuben: Sonnabend den 8. April 1916, 6 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Einziehung von Beiträgen. 4. Entschuldigungsansprüche an die Heeresverwaltung. 5. Anträge aus der Versammlung. 6. Verschiedenes. v. Auerswald, 1. stellv. Vorsitzender. Victorius, Schriftführer und Schatzmeister.

Dame oder Herr als Reisevertreter zum Besuch der Geschäfte am Platz und Umgegend Thorn per sofort gesucht für dauernd - auch passend als Nebenbeschäftigung. Gest. Meldungen mit Zeugnisabschrift und Gehaltsforderung erbittet. Verlag graphischer Erzeugnisse C. Barbknecht, Graudenz.

Fahrradzubehörteile, Decken, Schläuche, Lampen, Karbid, empfindlich Technisches Geschäft, Seglerstr. 31. - Telefon 59. Von Sturmzeichen III „Die schwere Not“ illustriert 1,- Mark losen eingetroffen. Max Gläser, Buchhandlung.

GLOBE-SEPARATOR BEHERRSCHT DIE WELT GLOBE-SEPARATOR-GESellschaft M.B.H. BERLIN. S. Abrahams, Thorn, S. 1, Dr. Schillerstraße 8, 1. Et. Während des Krieges: Ausnahmsbedingungen, Zahlungsleichterungen. Ersatzteile wie Reparaturen zum Selbstkostenpreis. Nehme auch alte Maschinen zu hohen Preisen an.

Jung Mann m. guter Handschrift sucht von sofort passende Beschäftigung. Gest. Angebote unter D. 554 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Gebildete Frau, welche das Oberlyzeum besucht hat, wünscht Beschäftigung. Angebote unter K. 592 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Besseres, junges Mädchen sucht zu kleinen Kindern zum 1. April Stellung als Kinderfräulein. Angebote unter E. 580 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Fräulein sucht Stellung zu einem oder zwei Kindern gleich oder später. Angebote unter W. 597 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Besseres Mädchen, das nähen kann, sucht Stellung als Stubenmädchen oder einfaches Kinderfräulein, ev. nach auserb. Angebote unter K. 585 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote 1 Wagenladierer, 1 Wagenfahler aus den Bez. des 2. A.-R. finden gut bezahlte Arbeit. J. Martin, Guelen. 1 tüchtigen Fahrrad-Mechaniker stellt sofort ein W. Zielke, Coppersnistr. 22. Schneider-Gehilfen verlangt C. Manthey, Friedrichstr. 10/12. Einen Lehrling stellt ein Paul Seibicke, Bäckermeister.

Arbeiter stellt ein Ziegelei Wiebusch, Rudak. Einen kräftigen Laufburischen stellt sofort ein A. Schröder, Coppersnistr. 41.

Suche zum 1. 4. 16 oder später einen verheirateten, zuverlässigen Gespannwirt. Meldungen an Dom. Witramsdorf, Str. Thorn. 1 Arbeiter wird gesucht. Färberei Bund, Mellienstr. 108. Einen älteren, nüchternen Kutscher stellt sofort für dauernd ein E. Gude, Thorn-Moder. Arbeitsburische wird ausschliesslich sofort gesucht. L. Borchardt & Co., Coppersnistr. 5. Arbeitsburische verlangt Gerechteste. 19/21. Kräftiger Laufburische gesucht. Neustädtischer Markt 20. Laufburische kann sich melden. Otto Czolbe, Mellienstr. 80. Tüchtige Putzarbeiterin mit eigenem Geschma und selbstständig arbeitend, polnischsprechend Bedingung, sucht sofort Ch. Wolf, Culmsee, Culmstr. 28. Ein Kinderfräulein für die Nachmittage gesucht. Angebote unter U. 595 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tüchtige Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, verlangt Kaufhaus Jacob Hirsch. Gefragt sauberes Hausmädchen zum 1. oder 15. 4. Meldung Mellienstraße 52, 2 r. Ehrliches, fleißiges Mädchen, welches auch kochen kann, mit guten Empfehlungen, zum 15. 4. 16 verlangt. Gerechteste. 19/21, im Laden. Ein sauberes Mädchen gesucht. Zu erfragen Lindenstraße 4. Aufwartemädchen gesucht. Talstraße 22, 2, f.

Ein sauberes Anwartemädchen oder Frau für Bor- und Nachmittage wird sofort verlangt. Mellienstraße 74, 1. Unt. Aufwartung gesucht. Gerstenstr. 16, p. Laufmädchen von sofort gesucht. F. Menzel, Breitestr. 40. Empfehle und suche Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und bessere Kindermädchen. Frau Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäterstr. 11.

Zu kaufen gesucht Sopha, 1 Bettdecke für 2 Betten und Gasbratofen zu kaufen gesucht. Neuester Preisangabe erbeten. Angebote unter T. 594 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Besseres Bücherispind Dunkelmahagoni, gut erhalten, desgl. Waldfisch, Kleiderbügel zu kaufen gesucht. Eine gute Hebelbank zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter X. 598 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möbl. Zimmer, ein großes, ein kleineres mit 2 Betten, Sonnenwette, m. Küchengerät, Burtscheng, Gemüsegarten, u. Pferdehof, v. 1. 4. 16 z. verm. Zu erfr. bei Jahnke, Hausverwalter, Mellienstr. 114, 1 Et. 1. Aufg. Gut möbliertes Zimmer zu verm. auf Schuhmacherstr. 1, 2 Et., r., Ecke Bacheitr. M. Wörds, f. E. 16 W. z. v. Gerechteste. 33, pt. 2 möbl. Zimmer, ein großes, ein kleineres mit 2 Betten, Sonnenwette, m. Küchengerät, Burtscheng, Gemüsegarten, u. Pferdehof, v. 1. 4. 16 z. verm. Zu erfr. bei Jahnke, Hausverwalter, Mellienstr. 114, 1 Et. 1. Aufg. Gut möbliertes Zimmer zu verm. auf Schuhmacherstr. 1, 2 Et., r., Ecke Bacheitr. M. Wörds, f. E. 16 W. z. v. Gerechteste. 33, pt.

35500 Mk., 5% auf 240 Mq. Land mit massiven Gebäuden u. vollem Inventar sind zu zedieren. Anfragen unter F. 581 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Suchswallach (6 Jahre) mit Seilen, am Freitag, abends 1/10 Uhr, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Sänker, Badgauer.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 28. März 1916: Grosses Konzert, ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20 aus Karlsruhe. Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 10 Pfg. Ende gegen 10 Uhr. Vorzüglichen Kaffee. Hochachtungsvoll G. Behrend.

National-Registriertaffe mit Sozialadlerer gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter H. 542 an die Geschäftsstelle der „Presse“. Gebrauchtes Fahrrad, desgl. 1 Schraubloch (Reparaturfähig) zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 593 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Ein Paar zusammenpassende Arbeitspferde werden zu kaufen gesucht. Baugeschäft Köhn, Brombergerstr. 16/18. Gebrauchte Wagenpläne zu kaufen gesucht. Strobandstraße 20. 1-2 Waggou Comfrey, in ganzen Wurzelstöcken, keine Stedlinge, per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis p. Ztr. unter O. 589 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Baterländ. Frauen-Berein für Thorn-Moder. Mittwoch, 29. d. Mts., 3 Uhr: Mitgliederversammlung im Konfirmanden-Saal der St. Georgenkirche, zu der die Mitglieder hierdurch eingeladen werden. Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. J. A.: Pfarrer Heuer, Schriftführer.

Lämmchen. Gerechteste 3. Dienstag den 28. März: Auftreten der Vortragskünstlerin H. Alas. Künstler-Konzert. Anfang 6 Uhr. Eintritt 20 Pf. Ende 11 Uhr. Der Reinertrag ist für's Rote Kreuz bestimmt.

Tivoli. Jeden Dienstag und Donnerstag: Kaffee-Konzert bei freiem Eintritt. Stadt-Theater. Dienstag den 28. März: Liebeleli. Hierauf: Herbst. Donnerstag den 30. März: Unser Abonnement. Grenabend Friz Dreher. Polnische Wirtschaft.

Odeon-Lichtspiele. Gerechteste 3. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: „Arizona“ Ein dramatisches Bild-West-Schauspiel in 6 Akten. Szenen aus Mexiko: amerikanisches Militär- und Gesellschaftsleben.

Kümmere dich um Amelie. Ein Lustspiel in 3 Akten. Neueste Kriegswoche Nr. 11. Bekanntmachung. Dienstag den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, findet beim Altflüger F. Tolke in Moder, Lindenstraße 89, eine Evangelisations-Verammlung des ostpreussischen Gebets-Bereins statt, geleitet vom Reizeprediger Mäber aus Berlin, wozu jedermann herzlich eingeladen wird. Montag den 20. d. Mts. ist mein gelber Affenbinder, auf den Namen „Lump“ hörend, entlaufen. Derjenige Soldat, der ihn Mittwoch den 22. d. Mts. in der Culmer Chaussee an der Leine geführt hat, wird gebeten, ihn sofort dem Eigentümergebiet zu bringen, vor Ankauf wird gemerkt. Gasthaus 3 Linden, Fr. Stoczynski, Thorn-Moder.

Täglicher Kalender. 1916 März April Mai Sonntag Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag

Table with 7 columns: Day of the week, Date, and Day of the week. Rows for March, April, and May.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Der König von Sachsen beim Kaiser an der Westfront.

Der König von Sachsen stattete am 24. März dem Kaiser auf dem westlichen Kriegsschauplatz einen Besuch ab. Die Monarchen begrüßten sich außerordentlich herzlich und verbrachten zwei Stunden in angeregter Unterhaltung. Der König trat alsdann die Heimreise nach Dresden an, wo er Sonnabend Vormittag eingetroffen ist.

Rundgebung des deutschen Flottenvereins an Großadmiral von Tirpitz.

Großadmiral von Koester hat im Namen des deutschen Flottenvereins an Großadmiral von Tirpitz folgende Rundgebung gerichtet: Kiel, 20. März. Der Rücktritt Euerer Excellenz von dem seit 19 Jahren mit so unvergleichlichem Erfolge versehenen Amte als Staatssekretär des Reichsmarineamts gibt dem deutschen Flottenverein Veranlassung, der hohen Verdienste zu gedenken, die sich Euerer Excellenz um die Schaffung unserer Flotte und damit um die Sicherheit des deutschen Volkes erworben haben. Auf allen Gebieten des deutschen Seewesens haben Euerer Excellenz schöpferisch und bahnbrechend gewirkt, und wenn in dem gegenwärtigen Kampfe gegen eine Welt von Feinden unser Volk nicht nur standzuhalten vermag, sondern begründete Hoffnung auf den endgültigen Sieg seiner guten Sache hegen darf, so ist dies neben dem starken deutschen Heer der scharfen Wehr zur See zu verdanken, die zu schmieden das Lebenswerk Euerer Excellenz gewesen ist. Mit Trauer sieht der deutsche Flottenverein den Organisator unserer Flotte in dieser stürmischen Zeit aus dem Amte scheiden, in dem noch so manche Aufgaben seiner harzten, und dankbar wird er stets der Zeit gedenken, in der die Mehrung der Seegeltung des deutschen Volkes Euerer Excellenz und sein gemeinsames Ziel war und er so vielfältige Förderung seiner Arbeit durch Euerer Excellenz erfahren durfte. Von Koester, Großadmiral.

Der Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin

hielt unter dem Vorsitz des Abgeordneten Kopsch bei starker Beteiligung der parlamentarischen Vertreter seine Tagung ab. Nachdem der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt war, hielt Abg. Ranzow einen Vortrag über die politische Lage, in dem die Ereignisse

der letzten Zeit, besonders die Vorgänge im sozialdemokratischen Lager und die Stellung der Parteien zur preussischen Steuerpolitik eingehend gekennzeichnet wurden. Sodann sprach Abg. Dr. Wiemer über die U-Bootfrage. An diesen Vortrag schloß sich eine eingehende Aussprache. Endlich wurde folgende Entschließung mit allen gegen eine Stimme angenommen: „Der Parteitag für Groß-Berlin spricht sein volles Einverständnis mit der einmütigen Haltung der Fraktionen der fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses in der U-Bootfrage aus und unterstützt das Bestreben die innere Einheit des deutschen Volkes zu wahren und das Vertrauen zur verantwortlichen militärischen und politischen Führung im Kriege zu stärken.“

Sitzung des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei.

Das sozialdemokratische Pressebüro teilt, wie der „Vorwärts“ meldet, folgendes mit: Der Parteivorstand hat sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit den Vorgängen in der Sitzung des Reichstages vom Freitag beschäftigt. Bis auf ein erkranktes Mitglied nahmen an der Sitzung alle Kollegen teil. Mit einer Ausnahme waren alle in der Beurteilung der erwähnten Vorgänge, die zur Gründung einer besonderen Fraktion geführt haben, vollkommen einig. Genosse Haase gab im Verlauf der Debatte folgende Erklärung ab: „Ich habe, da ein fruchtbares, kollegiales Zusammenarbeiten im Parteivorstande nach meiner Überzeugung bis zum nächsten Parteitage nicht mehr möglich ist, mein Amt als Vorsitz niedergelegt. Am Montag tritt der Parteiaussschuß zusammen.“

Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände.

Am Sonnabend tagte in Berlin unter dem Vorsitz des Fabrikbesizers E. Garvens Hannover die ordentliche Mitgliederversammlung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, die sich nach dem Geschäftsbericht von Syndikus Dr. Länger insbesondere mit der Frage der Arbeitsvermittlung während des Krieges, sowie der Arbeitsbeschaffung für die aus dem Felde heimkehrenden Kriegsteilnehmer beschäftigte. In der Frage der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten erklärte die Mitgliederversammlung erneut die Bereitwilligkeit der Industrie zur Aufnahme der kriegsbeschädigten Arbeiter und zur Mitarbeit an allen dieser Fürsorge dienenden Ge-

meinnützigen Bestrebungen. In der Vereinigung sind zurzeit 1106 Arbeitgeberverbände mit mehr als 2 Millionen beschäftigten Arbeitern zusammengeschlossen.

Eine westschweizerische Zeitung für 2 Monate verboten.

Der Schweizer Bundesrat hat das Erscheinen des „Courrier de Berne“ für zwei Monate verboten. Der „Courrier“ war der Sekundant des „Petit Jurassien“, des Blattes des Herrn Groubeaux, der vor kurzem zu zwei Monaten Zuchthaus verurteilt wurde.

Der Papst gegen Merciers Untertiefe.

Das „Berner Tagblatt“ erfährt von berufener und wohlunterrichteter Seite, daß demnächst auch eine Äußerung des Vatikans über das Verhalten des Kardinals Mercier folgen wird. Zwar fühlte sich der Papst nicht verantwortlich für die politische Tätigkeit eines Kardinals, aber im Falle Mercier sei der Vatikan selbst und der Papst persönlich durch verschiedene Schritte des Kardinals verletzt worden. Dieser habe in Rom angekommen, die kirchliche Seite seiner Sendung sofort auffällig vernachlässigt und den Papst besonders dadurch verstimmt, daß er ständig versuchte, diesen von seinem strengen Neutralitätsstandpunkte abzubringen. Als dieser Versuch nicht glückte, sei er krank geworden, um noch länger in Rom bleiben zu können und habe diesen verlängerten Aufenthalt benützt, um sich mit jenen Elementen in Verbindung zu setzen, die im schroffsten Gegensatz zum Vatikan, ja zur katholischen Kirche überhaupt, stehen. Durch die ganze Art seines Auftretens habe Mercier den Anschein erweckt, als habe er vom Papste gleichsam den Segen und die Bestätigung für seine politische Propagandafahrt mitgebracht, und gegen diese Fälschung der Stimmungen und Tatsachen wird sich die höchste kirchliche Stelle in einer klaren Verlautbarung wenden.

Mercier Salandra und Sonnino nach Paris.

Nach Meldung aus Rom empfing der König am Sonnabend Nachmittag im Hauptquartier den Ministerpräsidenten Salandra und den Minister des Äußeren Sonnino. Am Abend sind Salandra, Sonnino und der Unterstaatssekretär Dall'Osio nach Paris abgereist.

Die italienischen Kriegsausgaben.

Laut Aufstellungen des italienischen Schatzamtes betragen die italienischen Kriegskosten für Januar und Februar 1 505,8 Millionen.

Als Einkaufszentralen dienen an erster Stelle die Markteindereien, die, unter Verwaltung der Feld-Intendantur stehend, oft ganz gewaltige Mengen von Nahrungsmitteln umhelfen. Hier erhält die Truppe natürlich nur das Beste und Preiswerteste. Aber manches, wenn auch nur in geringen Mengen, verkauft auch die Bevölkerung an die Truppe, so z. B. Milch, Butter, Fleisch. Da gilt es aufpassen und so ist an allen größeren Etappenstellen eine Milch-Molkerei-Schlachthof-Kontrolle u. a. eingerichtet worden.

Gewissenhafteste Fürsorge ist der Verhütung von Geschlechtskrankheiten gewidmet. Mindestens einmal im Monat, zuweilen noch öfter, versammelt sich der Truppenteil um seinen Truppenarzt und wird von diesem über alles Wissenswerte belehrt. Die Prospektion wird, wo sie vorhanden ist, in rücksichtslosster Weise bekämpft, und der Erfolg zeigt, daß diese getroffenen Maßnahmen richtig sind, denn die Geschlechtskrankheiten in der Armee sind geringer, wie im Frieden.

Aber auch im einzelnen sorgen Vorgesetzte und Arzt für ihre Mannschaften.

Born im Schützengraben heißt es freilich Gesundsein und Durchhalten.

Wer aber einmal ausspannen will und sich nicht wohl fühlt, dem wird liebevolle Rücksichtnahme zuteil. Die Militärärzte, welche manchmal im Frieden ein wachsameres Auge auf die sogenannten „Drückerberger“ werfen müssen, haben sich jetzt im Kriege wahrlich darüber nicht zu beklagen. Der junge, gesundheitsstrotzende Soldat läßt sich nicht durch den ergrauten Landsturmann beschämen und wegen kleiner Beschwerden wird der Herr Doktor nicht bemüht. Aber Vater Schmidt, jetzt Landsturmann im Landsturm-Bataillon... leidet hier und da an Reizen, was Mutter zuhause immer so sanft und schnell mit dem selbst angelegten Fluid wegmassierte.

„Schmidt“ sagte der Doktor, „das ist Rheumatismus, und da werde ich Sie auch

In einem dringenden Hilferuf an die Mitiertern

schreibt Senator Humbert im Pariser „Journal“: Nicht ohne eine gewisse Bewegung hat die öffentliche Meinung die Nachricht von der Einberufung der Jahresklasse 1888 hingenommen. Trotz der scheinbaren Mäßigung in der Anwendung der getroffenen Maßnahmen, trotz der Umschreibung, die man gebraucht hat, um sie anzukündigen, werden wir fortdauernd ärmer an Menschenreserven. In der Aufzählung der bisherigen großen Leistungen Frankreichs ruft Humbert aus: Wo ist das Land, das gleich uns bis ans Ende seiner Mittel an gesunden Männern ging, indem es die die zurückgestellten, zum Hilfsdienste Untauglichen wiederholten Nachuntersuchungen unterwarf? Wer hat die Jahresklassen 1888 und 1917 unter die Fahnen gerufen, fast schon Greise und beinahe noch Kinder? Wer hat im weitesten Maße aus der schon so wenig zahlreichen Bevölkerung geschöpft? Nach Wiederholung seiner bekannten Forderungen, mit dem Menschenmaterial schonend umzugehen, da Industrie, Handel und Ackerbau sonst aus Mangel an Menschen zugrunde gehen würden, schließt Humbert: Das müssen auch heute unsere Mitiertern, nicht nur wir allein bedenken. Hoffentlich wird dieses Problem auf der Pariser Konferenz nicht vergessen. Frankreich hat für alle gearbeitet, heute mögen alle für Frankreich arbeiten!

Neuer Kriegsrat in Paris.

Aus London wird gemeldet, daß Asquith sich in Begleitung von Sir Edward Grey und Lord Ritchener zu einem Kriegsrat nach Paris begeben wird. Sie werden am Donnerstag zurück erwartet.

Frankösisch-englische Konferenz über die Munitionsfrage.

Die „Agence Havas“ meldet: Unterstaatssekretär Albert Thomas ist am Sonntag aus London zurückgekehrt, wo er mit Lloyd George über die industrielle Zusammenarbeit Englands und Frankreichs in der Munitionsfrage konferiert hatte.

Eine neue sozialistische Organisation

ist in England von dem Arbeitvermittler Stanton, dem Nachfolger Keir Hardies, im englischen Unterhause gegründet worden. Sie trägt den Namen „British International League“, hat durchaus chauvinistischen Charakter, und dürfte die Hauptaufgabe haben, die Un-

massieren, wenn ich es auch nicht so gut wie Mutter verstehe. Dann ziehen Sie zu mir hier auf 1-2 Tage in die warm geheizte Krankenstube.“ Nach zwei Tagen erklärt Vater Schmidt befriedigt: „Ich fühle mir wie neugeboren und melde mir gesund, Herr Doktor.“ Rein mehr oder weniger sanfter Druck war notwendig, wie so oft im Frieden, wo es gilt, die Krankenhäuser zu entleeren von den mehr oder weniger ausgeprägten Drückerbergern. Freiwillig und freudig kehrt er wieder zurück zu seinem Dienst fürs Vaterland. Solche Fälle wiederholen sich täglich zu tausenden.

Erste Kranke finden natürlich Aufnahme in den Lazaretten, von denen schon die in der Etappe befindlichen sich allmählich zu Musteranstalten ausgebaut haben, die sich getrost mit manchem der kostspieligen Friedenskrankenhäuser messen können.

Spezialärzte auf allen Gebieten: Nerven-, Ohren-, Nasen-, Hautkrankheiten, sorgen jederzeit für spezialistische Behandlung; zahlreiche Feldzahnärzte bringen die Zähne in Ordnung und werden gerne und häufig von der Truppe aufgesucht.

Neben diesen der Gesundheit dienenden Einrichtungen sorgen andere von der M. A. getroffenen Maßnahmen für die Zerstreuung unserer Truppen. Nach dem vielen Grauensollen vorn an der Front müssen sie, um geistig frisch und frisch zu bleiben, auch Ablenkungen auf diesem Gebiete haben. Welche Rolle der Kino da jetzt spielt, der bis unmittelbar hinter die Front vorgebracht ist, weiß jeder. Aber schon in der Etappe finden wir das Theater, zwar nicht als regelmäßige Einrichtung, aber in der Form von Gastspielen. Das muß man miterlebt haben, wenn unsere Feldgrauen, noch gestern im Schützengraben, heute andachtsvoll zu Füßen der königlichen Kammermangerin sitzen und manchem, den das große Sterben da dranhin hart und fest bleiben ließ, jetzt diese Tränen über das hässliche Gesicht

Deutsche Kriegsbriefe von der Westfront

Von Emil Simson, Kriegsberichterstatter im Großen Hauptquartier. (Nachdruck verboten.)
Ärztliches und Militärärztliches aus dem Felde.
Im Februar 1916.

Es versteht sich von selbst, daß für unsere braven Soldaten, die täglich Leben und Gesundheit für's Vaterland einsetzen, in ärztlicher Beziehung alles erdenklich Mögliche geschieht. Immerhin dürften nähere Angaben für weite Kreise von großem Interesse sein. Dies ist nur möglich und denkbar, wenn jedem unserer Krieger täglich und stündlich der treue Rat derjenigen zur Seite steht, die für sein gesundheitliches Wohl beruflich Sorge zu tragen haben. Es kann nicht Aufgabe dieser kleinen Abhandlung sein, auf alle die wohlbedachten, bis ins Einzelne gehenden Maßnahmen ärztlicher und hygienischer Art einzugehen und darzulegen, wie jedes krankheitsverdächtige Quartier geprüft, jedes Nahrungsmittel untersucht wird, bevor unsere Truppen damit in Berührung kommen. Nur angedeutet soll manches hier werden.

Ein an hervorragender Stelle in der Tuberkulosebekämpfung stehender Mann bemerkte neulich lächelnd: „Es ist auffallend, wo unsere Tuberkulösen geblieben sind, der Krieg hat anscheinend viele gesund gemacht.“ So widersprechend das klingt, so liegt doch einige Wahrheit in diesen Worten. Natürlich haben wir keine Tuberkulösen in unsere Armee eingestellt, aber jeder Arzt weiß, daß es genug Menschen mit sogenannter latenter oder scheinbar geheilter Tuberkulose gibt, von denen sicher auch in diesem Millionenheere eine Anzahl sich befindet.

Aber wo bleiben die Tuberkuloseerkrankungen?

Die Militärärzte bekommen sie fast kaum zu Gesicht, weil es eben keine oder nur ganz wenige gibt.

Abhärtung, die das raube Kriegshandwerk mit sich bringt. Aufenthalt in frischer Luft, im Schützengraben wird jeder Beruf daran gedeckt, gute, kräftige, gesunde Ernährung, Vermeidung aller sonstigen Schädlichkeiten, wie enges Zusammenwohnen mit Tuberkulösen u. a. scheinen direkte Heilfaktoren zu bilden, welche der Krieg mit sich gebracht hat.

Aber auch in allen anderen Beziehungen wirkt man vorbeugend und Krankheiten verhütend. Eine von jeder wichtige Frage ist die Trinkwasserversorgung und Latrinenbehandlung gewesen. Auch hier wäre es unmöglich, auf alle Einzelheiten einzugehen und es genügt vielleicht darauf hinzuweisen, daß zwischen dem fahrbaren Trinkwasserbereiter, welcher der marschierenden Truppe das gute Trinkwasser in einem Wagen hinterher fährt, bis zur modernen Wasserleitung, die an einzelnen Stellen unserer Front bis in die Schützengräben hineingeführt wird, alle Stufen der Trinkwasserversorgung vertreten sind. Das gleiche gilt vom Latrinenwesen.

Über die mannigfachen Badegelegenheiten ist auch schon genügend geschrieben worden, um hier Einzelheiten zu geben. Vom einfachsten Zoberbad unmittelbar hinter dem Schützengraben bis zu dem modern eingerichteten Badezug wird man alle Arten von Bademöglichkeiten finden, die unseren Soldaten die Wohltat dieser Prozedur mehr oder weniger oft, aber jedenfalls ausreichend gestatten.

Ein anderes wichtiges Gebiet ist die Nahrungsmittelkontrolle. Vorn an der Front erhält der Soldat ja alles durch seinen Truppenteil, für zuverlässig geprüfte Nahrungsmittel ist also Sorge getragen. Manches aber wird, namentlich in Zeiten der Ruhe, von auswärts bezogen. Da heißt es also wieder aufpassen, daß gute, einwandfreie Nahrungsmittel in die Hände der Truppen gelangen.

Hängige Arbeiterpartei, die hin und wieder für den Frieden eintritt, zu bekämpfen. Die Gründung dieser Partei ist ein neuer Beweis für die nationalitätliche Stimmung in der englischen Arbeiterklasse.

Wirtschaftliches Elend in Spanien.

Nach einer Madrider Meldung des „Temps“ stellte der spanische Ministerrat einen allgemeinen Arbeitsplan für öffentliche Arbeiten, wie die Erbauung von Universitäten und Schulen und Kasernen, auf, um dem Elend der Arbeitslosen zu steuern. Die provisorischen Kredite werden in Erwartung einer späteren Bewilligung seitens der Cortes vom Staatsrat gefordert werden.

Die Tagung des rumänischen Parlaments ist bis zum 14. April verlängert worden. Finanzminister Costinescu legte am Freitag der Kammer den Staatsvoranschlag für 1916/17 vor.

Die bulgarische Kalenderreform.

Aus Sofia wird gemeldet: Die Soranjanje hat Donnerstag mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf, betreffend die Kalenderreform, angenommen.

Generalfeldmarschall von Madensen

wohnte Freitag in Konstantinopel dem Selamlik bei. Um 1 1/2 Uhr wurde er vom Sultan empfangen, dem er den von Kaiser Wilhelm übermittelten Marschallstab überreichte. Admiral von Uedom Pascha und Kriegsminister Vizegeneralfeldmarschall Enver Pascha wohnten der Audienz bei. Der Sultan unterhielt sich eine halbe Stunde mit dem Generalfeldmarschall. Der Sultan verlieh Generalfeldmarschall von Madensen den Stern des Osmanie-Ordens in Brillanten und Admiral von Uedom Pascha den Stern des Fichtardens in Brillanten. Nachmittags stattete Generalfeldmarschall von Madensen dem österreichisch-ungarischen Botschafter einen Besuch ab. Die in Konstantinopel weilenden österreichisch-ungarischen Offiziere wurden nachmittags vom Generalfeldmarschall in seinem Absteigequartier empfangen. — Zu Ehren des Generalfeldmarschalls von Madensen wurde am Freitag im deutschen Vereinshaufe Teutonia ein Tee gegeben. Unter den Anwesenden waren Botschafter Graf Wolff-Metternich, alle Herren der Botschaft und des Konsulats mit ihren Damen, die Spitzen der Kolonie, sowie die Vertreter der deutschen Militärkreise und Flottenkreise mit Vizeadmiral Souchon an der Spitze. Auf die Ansprache des Teutoniapräsidenten Oberst Bischoff erwiderte Generalfeldmarschall von Madensen: Der liebe Gott war mit mir, und das Übrige haben meine Soldaten getan. Im Vergleich zu der Hingabe, die meine Soldaten gezeigt haben, ist mein eigener Anteil an dem Ertrugenen verschwindend klein. Das Glück war mir bisher treu, und ich hoffe, daß es mir auch in Zukunft treu bleiben wird. Der größte Dank aber gebührt unserm Herrgott für seine Leitung. Für die Begrüßung dankend, fügte Madensen hinzu: Als ich den Jubel gestern in Adrianopel und heute in Konstantinopel hörte, fragte ich mich, warum sich

der Jubel gerade auf meine Person konzentriert. Ich glaube, weil ich als Vertreter des Deutschtums komme. Dies ist das Beste, was wir mit berechtigtem Stolz auf dem ganzen Balkan erleben. Es findet seinen Ursprung darin, daß die Balkanvölker vollstes Vertrauen zur Treue und Hingabe der Deutschen haben. Ich hoffe, daß alle Deutschen auf dem Balkan und in der Türkei diesen Glauben an die deutsche Treue für alle Zukunft aufrechterhalten werden. — Am Sonnabend Vormittag besuchte Generalfeldmarschall von Madensen die türkischen Minister und frühstückte hierauf auf Einladung des Vizeadmirals Souchon an Bord des „Sultan Yawus Selim“. Sodann besuchte er die deutsche Botschaft in Therapia, wo ihn der Botschafter Graf Wolff-Metternich mit den Beamten der Botschaft und deren Damen erwartete. Feldmarschall von Madensen legte Kränze auf den Gräbern des früheren Botschafters von Wangenheim und des Obersten von Delpzig nieder. Auch Graf Wolff-Metternich schmückte beide Gräber mit Kränzen. Abends fand zu Ehren des Generalfeldmarschalls Galatafest im Merasimkost statt. Unter den Teilnehmern befanden sich Admiral von Uedom Pascha, der deutsche Botschafter, das Gefolge des Generalfeldmarschalls, der Großvezir, die Präsidenten des Senats und der Kammer, die Minister des Krieges, des Äußern und des Innern, Liman Pascha, Souchon Pascha, Bronsart von Schellendorf Pascha, der Generalsekretär des Komitees für Einheit und Fortschritt Midhat Schukri Bey und andere Persönlichkeiten. Der Sultan trug die Generalfeldmarschallsuniform mit dem türkischen Orden Chanedani-Allah-Osman und seinem höchsten deutschen Orden. Nach der Tafel hatte Madensen eine Unterredung mit dem Sultan.

Die Untersuchung des „Tubantia“-Falles.

Das niederländische Marineamt teilt mit: In den Booten von dem Dampfer „Tubantia“, die von einem Dampfer der Bataverlinie auf der See treibend gefunden und nach Rotterdam gebracht worden sind, wurden Stücke von Metall entdeckt, die zur Untersuchung der Marine übergeben wurden. Diese Metallstücke bestehen aus: 1. einem Stück S-förmig gebogener Bronze aus ungefähr 250 Millimeter Länge, ungefähr 85 Millimeter Breite und 5,2 bis 6 Millimeter Dike. 2. elf kleinen Stücken Bronze, auf einigen davon befindet sich noch ein wenig Zinn. 3. zwei Stücken verzinkter Bronze, in denen sich noch einige halbrunde Löcher befinden, die mit Schraubenkraft versehen sind. 4. drei Zinkreifen und einem kleinen Stücken roten Kupfer. Die Untersuchung dieser Stücke Metall in der Torpedowerkstatt in Amsterdam hat das folgende Ergebnis gehabt: Das unter 1 angeführte Stück Bronze läßt seiner Form wegen vermuten, daß es von einer bronzenen Luftkammer eines Torpedos herrührt. Die nähere Untersuchung bekräftigte diese Vermutung. Es wird hierbei bemerkt, daß, soweit bekannt ist, nur noch einige ältere Arten von Torpedos mit bronzenen Luftkammern ausgestattet sind. Aber die Herkunft der übrigen Metallstücke konnte keine Sicherheit gewonnen werden.

reisenden Kameraden über alles Wissenswerte Auskunft zu erteilen.

Da sucht ein guter deutscher Junge und bastelt mit seinen roten dicken Arbeitsfingern in dem Bündlein seines Brustbeutels herum. Er befindet sich auf der Rückkehr vom Urlaub und hat zwei Stunden Aufenthalt in K., den er benutzt, sich ein wenig die Stadt anzusehen. Jetzt weiß er nicht, was anzufangen! — „Kamerad, wohin des Weges? Kannst du mir nicht eine deutsche Kneipe zeigen?“ (Alles nennt sich untereinander vertraulich „Du“.) Gewiß, da und da! Komm, ich begleite dich!

Sie gehen miteinander ein Stück. An seinem Helme nicken bei jedem der festen, dröhnenden Schritte weiße Schneeglocken, zu einem Sträußchen zusammengelassen. — „Von der Braut?“ Kurz und bestimmt. Wenige Worte verbinden den Verkehr unter den hartgewordenen Kriegern. „Ja, beim Abschied von der Heimat — war acht Tage auf Urlaub!“ lautet die kurze Antwort. Aber, war es ein Sonnenstrahl, der zufällig dieses blaue Auge traf, oder kam der Glanz von innen, als er sich ansah und sich einen Blick tun durfte in dieses gute, treue Auge, das deutsche Treue, deutsche Entschlossenheit, gepaart mit ein wenig deutscher Sentimentalität, widerspiegelte.

So sieht es draußen aus mit unserer Truppe. Gesund an Körper und Seele, das alte kriegerische Germanenblut in ihren Adern, steht sie den kommenden Ereignissen mit Ruhe und Vertrauen auf ihre Führung entgegen.

Von und mit dieser Truppe können wir mit den alten Lutherworten sagen:

Und wenn die Welt voll Teufel war und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch aelinaen!

Die amerikanische Operationen in Mexiko. Die New Yorker Blätter berichten, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß die zur Verfolgung Villas entsandten Truppen ihm nahe gekommen sind und ihn in zwei Tagen gefangen zu nehmen hoffen. Dantzig erklärte, große kapitalistische Interessen seien am Werk, um die beiderseitige Bevölkerung für den Plan einer vollständigen Beruhigung oder Unterwerfung Mexikos zu gewinnen.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 23. März. (Lobesfall.) Ein Kriegsveteran von 1866 und 1870/71, der Rentier Urndt, ist gestern plötzlich gestorben. Er gehörte lange Jahre dem Kirchenrat an, war seit Gründung des Kriegervereins dessen Vorstandsmitglied und Kassierer des hiesigen Vorstandsvereins seit seinem Bestehen.

Graudenz, 26. März. (Der Kreistag des Landkreises Graudenz) genehmigte in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung die Ueberweisung der in den zur Stadt Graudenz umgemeindeten Teilen von Klein Kunterstein und Feste Courbiere belegenen Chausseestrasse an die Stadt Graudenz. Der Bau der Dorfstraßen Königl. Lindenau und Königl. Buchwalde, die 199 200 Mark Kosten verursachen, soll ein weiteres Jahr ausgesetzt werden. Die Rechnung der Kreisfasse für das abgelaufene Jahr mit den Einnahmen im Betrage von 2 376 650 Mk. und den Ausgaben mit 2 304 767 Mk. wurde entlastet. Der Kreishaushaltsetat für 1916/17 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 370 950 Mark festgesetzt. Zur Deckung der Kreisbedürfnisse kommen 92 Prozent Zuschläge zu dem Kreisabgabepflichtigen Steuerzoll als Kreisabgaben zur Erhebung. Zur Deckung der Kreisbedürfnisse sind 288 150 Mark notwendig.

Berent, 24. März. (Zum Stadtschulrat von Rowno) ist Seminarlehrer Dr. Richter aus Berent (Westpr.) der „Korn.“ zugezogen, ernannt worden. Er führt die Aufsicht über die Schulen des Stadt- und Landbezirks Rowno.

Mewe, 24. März. (Töblicher Unfall.) Der Schäfermeister Franz Schumann aus St. Broden hantierte mit dem Gemehr eines der russischen Kriegsgefangenen beaufsichtigenden Wachtmannes. Hierbei ging ein Schuß los und traf den dort bediensteten Bronislaw Drost in die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Danzig, 24. März. (Wegen Unterschlagung von Geldpostpaketen) verurteilte die hiesige Strafkammer den Postausheber Franz Jocher aus Karlsruhe zu 9 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der vom 1. Dezember d. Js. bis zum 28. Januar beim Postamt in Karlsruhe beschäftigt war, wurde dabei beobachtet, wie er ein Paket mit Käse auf dem Postwagen verfrachtete, als er zur Bahn fuhr. Diese Beobachtung führte zur Hausdurchsuchung, bei der man ein ganzes Lager von unterschlagenen Sachen vorfand, darunter Fahrradreifen, Luftschläuche, Taschenlampen, Zigarren, Tabak, Butter, Siefel, Wollsocken, Wurst, Seife, Apfelsinen, Taschen uhm. Der Staatsanwalt hatte 1 1/2 Jahre beantragt.

Königsberg, 24. März. (Polizeipräsident Freiherr von Lüdinghausen zum Ehrenbürger von Gerbauen ernannt.) Dem Polizeipräsidenten von Königsberg, Freiherrn von Lüdinghausen, Begründer des Kriegervereins, Berlin-Wilmersdorf für Gerbauen, wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um den Wiederaufbau Gerbauens das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Strelino, 26. März. (Die hiesige Kreditbank,) e. G. m. b. H., erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre bei einem Gesamtumsatz von 824 000 Mark einen Reingewinn von 2439 Mark. Die Generalversammlung beschloß, eine Dividende von 6 Prozent, wie im Vorjahre, zu verteilen. In den Aufsichtsrat wurden Maurermeister Kühel und Zimmermeister Klomp wiedergewählt. Zur vierten Kriegausleihe sind bei der Kreditbank 57 700 Mark gegen 38 400 Mark bei der dritten und 26 000 Mark bei der zweiten Anleihe gezeichnet worden.

Kolonialnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. März. 1913 Eroberung von Tauragga. 1913 Ernennung des Generals Mahmud Mustafa Pascha zum türkischen Botschafter in Berlin. 1910 + Edward Colonne, hervorragender französischer Musikdirigent. 1909 + Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen. 1895 + Erzherzog Josef Franz von Österreich. 1891 + Friedrich Stolze, bekannter Frankfurter Dialektdichter. 1871 Eröffnung der Verhandlungen der Brüssler Friedenskonferenz. 1862 * Aristide Briand, französischer Ministerpräsident. 1854 Beginn des Krimkrieges. 1851 * General Freiherr von Schaeffer-Wegaden, deutscher Armeeführer. 1849 Wahl Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Kaiser von Deutschland.

Thorn, 27. März 1916.

(Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königliche Landrat hat bestätigt: die Wahl des Besten Vorke in Schönwalde als Schöffe für die Gemeinde Schönwalde, sowie die Wiederwahl des Besten Karl Heß in Umthal als Schöffe für die Gemeinde Umthal.

(Das Siegesgeläut der Kirchenglocken) ist jetzt auf Anordnung des Kaisers einheitlich geregelt worden. Der Monarch hat anordnen lassen, daß auf ein im Einzelfalle von dem Kriegsminister an die städt. Generalkommandos zu erlassendes Telegramm die öffentlichen und militärischen Gebäude zu besetzen sind, wobei gleichzeitig in den Garnisonstädten Salut zu schießen ist. Die kirchliche Anteilnahme erstreckt sich auch auf solche Feiern, und daher wird das bisher schon privat übliche Siegesgeläut der Kirchenglocken nur dann erfolgen, wenn eine Mitteilung der vorbestimmten Art ergangen ist.

(Wegen der polizeilichen Überwachung des Lebensmittelmarktes) hat der Minister des Innern an alle Regierungspräsidenten einen Erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Durchführung der von den Gemeinden und Preisprüfungsstellen getroffenen Anordnung ist nur dann gewährleistet, wenn sie durch scharfe polizeiliche Überwachung gesichert wird. Ich verkenne nicht, daß damit den Polizeiverwaltungen eine schwierige Aufgabe erwächst, zumal ihr Personalbestand stark gelichtet ist. Es muß aber Sorge dafür getragen werden, daß die Polizei-Ereignisbeamten über die jeweils geltenden Bestimmungen hinsichtlich der Regelung der Versorgung und des Verbrauches und der bestehenden Höchstpreise zuverlässig unterrichtet werden, um gegen Zuwider-

handlungen mit der gebotenen Schnelligkeit und Gründlichkeit einschreiten zu können.

(Noch ein Erlaß gegen moderne Frauentrachten.) Gegen die Verschwendung und Verwirrung der weiblichen Tracht wendet sich der stellv. General des 11. Armeekorps in einem scharfen Erlaß, worin er darauf hinweist, daß dem alten Ubel von Puff- und Genusssucht neuerdings trotz der ersten Zeit wieder in einer Weise gefrönt wird, die der überlieferten deutschen Schlichtheit und Sparsamkeit geradezu Hohn spricht. So namentlich die sinnlose Stoffvergeudung in den fastenreichen Kleideröden, die den Französischen nachgeahmte Aufmachung uhm. Am Schluß heißt es: „Von dem vaterländischen Sinne der gesamten Bevölkerung muß erwartet werden, daß diese ihre Abneigung gegen derartige aberne, in letzter Zeit doppelt verwerfliche Verirrungen, wo es immer ist, Ausdruck gebe und nach Kräften dazu beitragen werde, bei hoch und niedrig dem einfachen, gesunden deutschen Empfinden Geltung zu verschaffen.“

(Wichtiges Ereignis.) Um einen Überblick über die vorhandenen Viehbestände zu haben, ist die Veranstaltung einer Viehwirtschaftszählung am 15. April vom Bundesrat am 28. März beschlossen worden.

(Eine neue Bestandsaufnahme für Kartoffeln) beim Erzeuger wird am 15. April d. Js. vorgenommen werden, um genau zu ermitteln, über welche Vorräte wir noch verfügen.

(Die Verteilung von Gries, Graupen und Gröhe) für die Provinz Westpreußen ist der Lebens- und Futtermittelversorgung Westpreußens G. m. b. H. Dangig übertragen. Die Verteilung erfolgt im Verhältnis der Einwohnerzahl und des Bedürfnisses.

(Verschärfung der Strafgesetze gegen Preistreiber.) In seiner Sitzung vom 23. März hat der Bundesrat eine Verordnung beschlossen, durch welche die Strafgesetze des Höchstpreiserlasses und der Preiswucherordnung so umgestaltet werden, daß Überschreitungen von Höchstpreisen und Preistreiberien wirksamer verhindert werden können. Insbesondere soll fortan die als erkennende Geldstrafe grundsätzlich auf das Doppelte des erzielten Gewinnes bemessen werden.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen wird wegen eines Krankheitsfalles im Personal der literarische Abend „Herbst“ und „Liebele“ gegeben, um dessen Verhütung die Direktion vielfach angegangen wurde. Die Reihenfolge ist diesmal ungeändert: zuerst „Liebele“, hierauf „Herbst“. In „Liebele“ hat Herr Gardt die Rolle des Theodor Kaiser übernommen. Der Ehrenabend für Herrn Fritz Dreher ist auf Donnerstag verlegt. Es gelangt neu einstudiert die bekannte und beliebte Gesangsposse „Polnische Wirtschaft“ zur Darstellung. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Die für dieselbe bereits gelösten Eintrittskarten können morgen Dienstag von 10 Uhr ab umgetauscht werden. Der Vorverkauf beginnt Dienstag 10 Uhr, den Abonnementen bleiben die Plätze bis Mittwoch abends 6 Uhr an der Kasse reserviert.

Aus dem Landkreise Thorn, 27. März. (Viehseuchen.) Die Räude ist unter den Pferden des Besitzers Kahj in Dreilinden, die Geflügelcholera in Groß Rogau — nicht Bromina — unter dem Federvieh des Besitzers Fehlaue ausgebrochen.

Kriegs-Merlei.

Wieder ein Armeebefehl Joffes.

In der ersten Märzhälfte hat General Joffe an die Armeekorps von Verdun folgenden Armeebefehl gerichtet:

„Soldaten der Armeekorps von Verdun! Seit drei Wochen haltet ihr den furchtbarsten Sturm aus, den der Feind bisher gegen uns unternommen hat. Deutschland rechnete auf einen Erfolg seiner Anstrengungen, die es für unwiderstehlich hielt und für die es seine besten Truppen sowie seine mächtigste Artillerie eingesetzt hatte. Es hoffte, daß die Einnahme von Verdun den Mut seiner Verbündeten fürchten und die neutralen Länder von der deutschen Überlegenheit überzeugen würde. Es hatte seine Rechnung ohne euch gemacht. Tag und Nacht, trotz einer beispiellosen Beschädigung, habt ihr allen Angriffen widerstanden und eure Stellungen gehalten. Der Kampf ist noch nicht beendet, denn die Deutschen brauchen den Sieg. Ihr werdet ihnen den Sieg zu entreißen wissen. Wir besitzen Munition in Überflut sowie zahlreiche Reserven; besonders aber bestift ihr euer Glauben an die Geschichte der Republik. Das Land hat seine Blide auf euch gerichtet. Ihr werdet zu denen gehören, von denen man sagen wird: „Sie haben den Deutschen den Weg von Verdun versperrt!“

Bisher hat Joffe mit seinen Armeebefehlen immer nur wenig Glück gehabt. Seine Worte sind vor der ehernen Gewalt der deutschen Waffen in den Wind gesprochen gewesen und haben an den Mißerfolgen seiner Truppen nichts ändern können. Unsere Führer reden nicht, sie handeln.

Fliegerleutnant Immelmann und die Alkoholfrage.

Vor einigen Tagen teilte uns der deutsche Kriegsbericht mit, daß es unserem „Lufthelden“, dem Fliegerleutnant Immelmann, der nach Herabholen des 8. feindlichen Flugzeuges für seine großartigen Leistungen mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet wurde, gelungen ist, nunmehr das 10. feindliche Flugzeug herunterzuholen. Mit Bewunderung und Staunen lesen wir immer wieder die Berichte über unsere Helden in diesem Kriege, und unwillkürlich fragen wir uns: woher diese Stahkraft, Ausdauer und Geistesgegenwart, trotzdem man annehmen müßte, das ganze Nervensystem sei bei diesen kolossalen Leistungen aufs empfindlichste in Mitleidenhaftigkeit gezogen und könnte diesen Anstrengungen unmöglich widerstehen. Woher diese Nervenkraft, und wie bleibt sie, trotz aller Überanstrengungen, erhalten? Gewiß trägt die Entschlossenheit auch von den alkoholischen Getränken wesentlich zur Festigung und Erhaltung der Nerven unserer Helden bei. Nach Mitteilungen des deut-

ischen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Zeitung Berlin) sind, nach zuverlässigen Erkundigungen, der erfolgreiche, gleichfalls mit dem Pour le Mérite geschmückte Fliegeroffizier Boelde, sowie Direktor Jolker, den ein selbst sehr erfolgreichster Fachmann als „wohl den besten zurzeit lebenden Flieger“ bezeichnet, enthaltend. Fliegerleutnant Jommelmann äußerte sich in einem Antwortschreiben vom 5. Februar an den Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke folgendermaßen:

„Veranlaßt durch einen Artikel in der „B. Z.“, fragen Sie mich nach meiner Stellung zur Alkoholfrage. Ich nehme heute gern Gelegenheit, Ihnen Ihre Fragen zu beantworten, da ich dabei die Hoffnung hege, es könnte mit dazu beitragen, den einen oder den anderen vom Trinken abzuhalten. Ich halte in der Tat nichts für schämender und niederdrückender, als den Genuß geistiger Getränke, in welcher Form das auch sei. Ich habe selbst Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß sogar kleine Mengen Alkohol die Entscheidungsfähigkeit, die Denkfähigkeit, die Geistesgegenwart ungünstig beeinflussen; von den nachteiligen Wirkungen eines Rausches brauche ich wohl nichts zu sagen, denn die sind ja selbst dem größten Alkoholfreund mindestens in körperlicher, oft auch in geistiger Beziehung vor Augen getreten. Wie für alle, die ein schnelles Fahrzeug führen, z. B. Lokomotivführer, Automobilisten usw., so ist auch für uns Flieger das Weiden des Alkohols ein Hauptverbotnis, um erfolgreich tätig sein zu können, ohne über überanstrengte Nerven klagen zu müssen.“

Auch aus diesem Antwortschreiben ersehen wir, von welcher Bedeutung die Enthaltung von geistigen Getränken auch für unsere Krieger ist.
S. St. s.

Die Gloden der Zukunft.

Aus dem Felde wird dem W. L. B. geschrieben: Den Rhein entlang braust der Zug. Aus dem Herzen Deutschlands kam er, und die letzten Spuren des Alttags schwinden in der ersten jungen Sonntagssonne, die die briten Wasser überschimmerte. Und in den Seelen der Männer, vor Stunden noch erfüllt von Werfeltagsorgen und Abschiedsgeanken, vollzog sich der gleiche Wandel. Aus tausend Augen, die geweitet in die Morgen- sonne des Rheintales starrten, entfloß die Erinnerung an das Gesehen, und in denselben Augen stieg sich die restlose Hingabe an das Heute auf, die zähe und stahlgeschmiedete Zuversicht auf das Zukünftige. „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, sagte eine Stimme. Eine andere antwortete hart: „Niemals.“

Ein Geläut war in der Luft von allen Kirchenglocken in der Nähe und in der Ferne. Und wenn der Zug hielt, lehnten sich die Körper zu den Fenstern hinaus, und die Männer horchten angepaunt in das nahe und ferne Glodengeklänge, als wäre ein neuer Ton darin. Ein unerbittlicher Ton, der in das Alltägliche, Allgewohnte, Träg- gewordene Hineindrang und es mit Häupten wach- rüttelte, ganz wach.

„Wir hören es all die Tage schon“, sagte ein Zugsteigener, als sagte er etwas Heiliges. „Wir hören es zu manchen Stunden vom Niederrhein bis in den Rheingau.“

„Was läutet denn so seltsam nur? Es ist ein Echo erst und greift doch bis ins Alter.“

„Es sind die Gloden der Zukunft. Der deutschen Zukunft. Kanonendonner vor Verdun.“

Und je weiter der Zug brauste, über den Rhein- strom hinweg, durch das Moseltal und ins lothringische Land hinein, immer stärker, immer unerbittlicher riefen die Gloden der Zukunft, und die Mienen der Männer wurden hart und eisern, und dem Mund war das Wort zu klein. Denn nun hatten sie verstanden.

Und nichts anderes auf dem weiten Erdenrund hatte Wort und Geltung, als die Kanonen vor Verdun.

In der Heimat aber sitzen Millionen, die noch nicht den Westen führen. Männer und Frauen. Die Gloden der Zukunft aber sind die Gestaltungs- befehle und machen nicht Halt vor der verträum- testen Stadt, vor dem entlegensten Dorf und häm- mern auf der dumpfsten Stirn und dem ängst- lichen Mut. Heraus und heran! Die Welt, die sich da draußen neu gebiert im Festungsgürtel von Verdun, kennt keine Dahingeblichenen, keine Blinden und Tauben und Müßiggänger, kennt nur Kämpfer, Mittkämpfer, Mitflieger, und wäre die Scholle, auf die sie sich gestellt sehen, nur ein paar Fuß im Geviert. Heraus und heran mit jeder Waffe und dem kalten Bewußtsein, daß die Größe der Zeit mehr ist als die Schwere der Zeit, und daß ein jeder, der kein hohes Leben nur an das Gegenwärtige hängt, bei lebendigem Leibe ein Teufel ist für das Vaterland. Euerer Waffen aber, ihr Männer und Frauen in der Heimat, sollen euch unerbittlich machen wie die Soldaten in der Front. Haltet aus wie die todmutigen Stürmer im Ge- natenfeuer vor Verdun. Haltet aus im Sturm- gebraus.

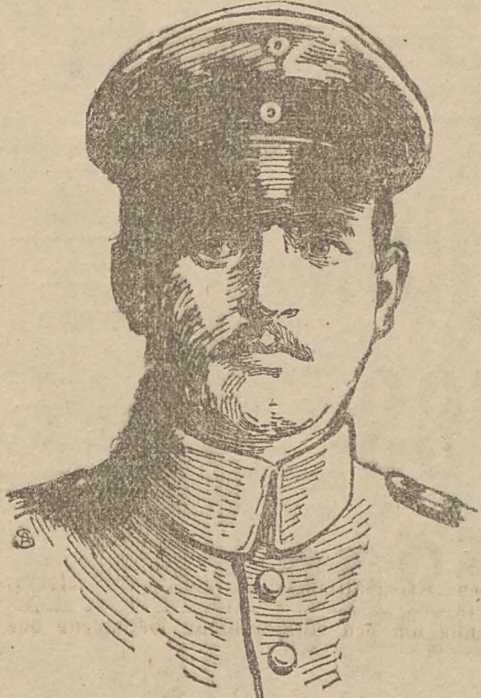
Wie Fahnenführer im Wind wallen und wogen die Glodenklänge und rufen auch und führen euch den Westen, über den Rheinstrom, ins kampfdurch- tobte Verduner Land. Reißt die Augen auf! Nicht aus Schrecken vor dem Tod, der während über die Wälder schreitet. Aus heißem, glühheißem Stolz auf die Brüder, die Männer und Schütze, die dem nahenden Tod nicht um eines Schattes Breite aus dem Wege weichen, aus dem Wege, der ge- gangen sein muß, weil nur dieser und kein anderer Weg der Weg der deutschen Zukunft ist. Was will das Blut? Blut ist Saat. Und unsere Kinder sollen ernten. Reißt die Augen auf, ihr Männer

und Frauen in der Heimat, damit ihr seht, mit welcher Geiste der Selbstverständlichkeit gesät wird, als müßte ein jeder unserer Tapferen als unum- stößliches Glaubensbekenntnis, das kein ausge- goßenes Blut Zeugungskraft hat, ein Leben für tausend. Sie alle und ein jeder an seinem Teil, sie gießen mit ihrem Blut den großen deutschen Auferstehungsgeanken aus, den Dierglauben eines zum Lichte ringenden Volkes, und ob sie im Trommelfeuer der Geschütze, im Rattern der Ma- schinengewehre ihr Leben hingeben, sie werden, wie das Buch der Bücher jaget, den Tod nicht sehen ewiglich. Reißt die Augen auf, ihr Männer und Frauen in der Heimat, und zwingt den Blick, den Dingen ins Gesicht zu sehen, so wie sie in ihrer Härte sind, und nicht, wie sie bequeme Nörgelsucht möchte. Was wäre, so ihr die ganze Welt gewön- net und nähmet doch Schaden an eurer Seele? In der Welt aber, von der ein bedeutungsvoller Teil gerade zur Stunde im Feuerofen von Verdun ge- glüht und neu geboren wird, haben halbe und schlaffe Seelen keinen Raum. Dem Geschlecht der furchtlos sich Hingebenden, der Jäh-Geduldigen wird sie gehören. Bereit sein, ist alles. Opfer- bereit sein, ist mehr. Versteht ihr jetzt den Kanonen- donner vor Verdun? Die Gloden der Zukunft?

Täglich und stündlich sollt ihr in Gedanken mit den Jüngen fahren, die gen Westen rollen, und Zeuge sein der ungeheuerlichen Taten, die eure Brüder, Männer und Söhne blutend und schweiß- gend für euch vollbringen. Für Euch! Und eure Taten sollt ihr daran messen. Für jene! Und nichts Heiligeres darf es geben drinnen und draußen als den Wettkampf in der Selbstverständlichkeit der Pflichterfüllung. Die einen das Schwerdt, die anderen der Schild. Ganz Deutschland ein Glaubenskämpfer.

Oft und lange noch werden die Gloden läuten, bis wir vor den Altar treten können. Dann wird der Herr der Heerscharen nur ein Wort fragen: „Wartt du ein Kämpfer...?“ Kämpfen aber heißt opfern. Und liegen — sich an ein Größeres verlieren. Das größte aber auf deutscher Erde ist das Vaterland, und im Himmel ist Gott.

Über den Rhein, nach Deutschland hineta, bringt der Kanonendonner von Verdun, rufen echern die Gloden der Zukunft.



Der Orden Pour le mérite für den Erstürmer des Douaumont.

Der Kaiser hat dem Oberleutnant von Brandis vom Infanterie-Regiment Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin (4. brandenburgisches) Nr. 24, der mit seiner Kompagnie als erster in das Fort von Douaumont vor Verdun eingedrungen ist, den Orden Pour le mérite verliehen. Oberleutnant Karl Ernst Otto von Brandis ist am 4. Oktober 1888 in Einberghausen geboren. Am 19. Juni 1908 wurde er Leutnant und rückte während des Krieges zum Oberleutnant auf. In Neu-Rup- pin stand er bei der 10. Kompagnie.

Der Berliner Schauspielermord vor Gericht.

Güströw, 24. März. Das hiesige Schwurgericht wird sich in dieser Woche zum zweiten mal mit dem mysteriösen Verbrechen zu beschäftigen haben, dem Anfang Mai vorigen Jahres die Berliner Schauspielern Martha Thies, genannt Treu, geborene Großkopf zum Opfer gefallen ist. Frau Thies wohnte in der Zeit von Anfang Mai bis Pfingsten mit ihrem 7 Monate alten Kinde auf dem Bier- trug bei Volzenburg. Zu Pfingsten empfing sie den Besuch eines etwa 24 Jahre alten jungen Mannes, mit dem sie am Dienstag nach Pfingsten einen Spaziergang unternahm, wobei sie ihr kleines Kind mit sich führte. Einige Zeit darauf kehrte der junge Mann allein zurück und ver- schwand. Das Kind wurde an demselben Tage auf einer Wiese liegend nackt aufgefunden, die Leiche der Frau mit einer Schußwunde in der Schläfe am anderen Tage aus der Elbe gezogen. Als der betreffende junge Mann wurde der hand- lungsgewisse Kallies aus Hamburg ermittelt und unter dem Verdacht, die Mordtat verübt zu haben, gefänglich eingezogen. Gleichzeitig erhob sich der Verdacht, daß seine Schwester, die Witt- schafterin Olga Kallies aus Hamburg, als An- stifterin zu dem Mord in Frage komme, sodaß

gegen beide das Verfahren eröffnet wurde. Der Prozeß vor dem hiesigen Schwurgericht begann am 9. Dezember. In der Verhandlung wurde festge- stellt, daß die emoderte Martha Treu im Jahre 1903 den Hamburger Großkaufmann Otto Thies geheiratet hatte. Nach kurzer Zeit nahm die junge Frau Theaterunterricht und erhielt ein Engage- ment an verschiedenen Bühnen des Kontinents. Der Mann strengte schließlich die Ehegesandungs- klage an, in der die Frau als allein schuldiger Teil erkannt wurde. Der Ehemann knüpfte darauf ein Verhältnis zu der Wittschafterin Olga Kallies an und verlobte sich mit ihr. Die weitere Verhandlung des Schwurgerichts drehte sich im wesentlichen um die Frage, ob die Tote einen einwandfreien Lebenswandel geführt habe. Am vierten Tage der Verhandlung kam der Angeklagte Kallies mit einem aufsehenerregenden Geständnis heraus. Während er bisher bestritten hatte, an dem Morde irgendwie beteiligt zu sein, gab er jetzt folgende Erklärung ab: Frau Thies sei eine ganz gemeine Erpresserin gewesen. Sie habe etwas aus der Vergangenheit des Mannes gewußt und gedroht, entsprechende Papiere, die sie in ihrem Besitz hatte, zu veröffentlichen. Seine Schwester und Thies seien dadurch so bedroht gewesen, daß sie schon be- schlossen hätten, Selbstmord zu begehen. Er habe daher beschloßen, zu Frau Thies zu fahren, um sie zu bewegen, die Papiere herauszugeben, dabei habe er sich der Hilfe eines dänischen Koppel- knechtes bedient, der den Auftrag hatte, die Frau mit einer Pistole zu bedrohen. Bei der Unter- suchung zwischen den Dreien sei es dann zum Ringen gekommen, plötzlich ging ein Schuß los und die Frau war tot. Aufgrund dieses Geständ- nisses beschloß der Gerichtshof die Verhandlung zu vertagen und Ermittlungen nach dem dänischen Koppelknecht anzustellen. Am nächsten Tag aber bereits hatte sich Kallies im Gefängnis erhängt. Im Laufe der weiteren Ermittlungen wurde der Kaufmann Otto Thies verhaftet. Die neue Anklage richtete sich gegen Olga Kallies, von der der Staatsanwalt behauptet, daß sie ihren Bruder zum Morde angehetzt habe. Der Kaufmann Otto Thies hat sich wegen Begünstigung des Täters zu verantworten, weil er diesem 10 000 Mark gegeben hat, mit denen er nach dem Morde die Flucht ergreifen sollte. Die Ver- teidigung der Angeklagten haben die Rechts- anwälte Jacobson-Hamburg und Dr. Holtz-Güströw übernommen. Zu der Verhandlung sind etwa 40 Zeugen geladen.

Wissenschaft und Kunst.

Schlechte Nachrichten von der Expedition Shackleton. Wie Neuter er- fährt, seien von Shackleton schlechte Nachrichten eingetroffen. Das Expeditionsschiff „Aurora“ treibe im antarktischen Meere, nachdem es sich von seinem Ankerplatz im Kosmeere losgerissen hätte, während sich eine Gesellschaft von 10 Personen mit dem Kapitän MacIntosh an Land befand. Shackleton wird also, falls es ihm gelingen sollte, den Kontinent zu durchqueren, kein Schiff vor- finden und auch die Mannschaft wird ein weites- res Jahr an der Küste des Kosmeeres bleiben müssen. Nach dem Reuterschen Büro besagt ein drahtloses Telegramm von der „Aurora“, daß ein heftiger Orkan am 6. Mai 1915 das Schiff von den Anker losriß, während Kapitän MacIn-

tosch und neun andere an Land waren. Die „Aurora“ wurde dann vom Packeis eingeschlossen, das schwer auf das Schiff drückte, sodaß der Schiffskörper stark zusammengedrückt wurde und Steuer und Anker verloren gingen. Die „Aurora“ trieb auf diese Weise 1200 Meilen weit und wurde erst am 14. März 1916 wieder vom Eise befreit; sie fährt nach Neu Seeland, hat zu wenig Feuerungsmaterial an Bord und hofft im April in Port Chalmers einzutreffen.

Sport.

Die Reiterfrage in Oesterreich-Ungarn ist, wie der „Deutsche Sport“ meldet, in einer sehr einfachen Weise gelöst worden: Alle Jockeis und Reiterburßen, die eingeregelt sind, werden für die Dauer der Rennen beurlaubt, um eine geordnete Durchführung der im Interesse der Landespolizei notwendigen Rennen sicherzu- stellen. — Da die Rennen für unsere Zucht den gleichen Wert haben, darf man wohl auch bei uns auf ähnliches Entgegenkommen der Militär- behörde rechnen.

Mannigfaltiges.

(Hochherzige Stiftung.) Ein Ber- liner Bürger, der nicht genannt sein will, stiftete zur Förderung für begabte Schüler der städti- schen höheren Lehranstalten 100 000 Mark. (Zur Vollendung des Leipziger Hauptbahnhofes.) Die zweite Kammer des sächsischen Landtags hat am Freitag die letzte Rate von 130 000 Mark für den Umbau der Leipziger Bahnhofe bewilligt, sodaß sich nunmehr der Gesamtaufwand für den Leipziger Hauptbahn- hof auf 48 1/2 Millionen Mark beläuft. (Die letzte der Zielenziger Tuch- fabriken) ist am Freitag ein Raub der Flammen geworden. Sie gehörte dem Tuchmachergewerk und beschäftigte in der Spinnerei und Weberei oft bis zu 100 Arbeitern. Zielenzig wird durch den Brand hart betroffen. Die meisten Familien sind entweder direkt oder indirekt an dem Brand beteiligt. Die Entstehung des Brandes konnte noch nicht aufgeklärt werden. (Bei einem Explosionsunglück) in der näheren Umgebung von Mainz wurden ein Unteroffizier und ein Mann getötet sowie zwei Mann leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht sehr bedeutend. (Militärische Speisung armer Schulkinder.) In Soest erhalten jetzt, wie dem „B. L.“ geschrieben wird, 168 arme Schulkinder, deren Ernährung mangelhaft ist, aus der Militärküche ein warmes Mittagessen. Es wird jedem Kinde ein halber Liter gute kräftige Suppe verabreicht, wofür die Stadt 10 Pf. zu vergüten hat. Die Kosten werden aus dem Ueberfluß be- stritten, der sich beim städtischen Speckverkauf er- geben hat. Der Ueberfluß aus dem Schmalzver- kauf wird zur Verabreichung von Milch an arme Schulkinder verwandt.

Zu verkaufen
Hängengeleibene, neue
Maschinen- und Paletots
hat billig abzugeben.
Wer? sagt d. Geschäftsstelle d. „Bresse“.

Ein Gummimantel
zu verkaufen. Zu erfragen in der Ge- schäftsstelle der „Bresse“.

Mahagoni - Salon - Einrichtung,
eigen, Herrenzimmer, Vaneelsofa, eigen, Ausziehtisch für 24 Personen, Schränke, Werdlow, Tische, Büchergarnitur, Stühle, Bettgestelle mit Einlege-Matratzen, Teppich, Figuren, nußbaumener 8seitiger Spiel- tisch, Bauernstühle, Palmständer, Wälz- tische mit Spiegel, Nachttische, Porziden u. a. m. zu verkaufen. Bahsestraße 16.

Ein Repostorium, kleine Lombank und ein Waschtisch
mit Marmorplatte sind zu verkaufen. Tuchmacherstr., im Möbelladen.

Eleganter Spiegel
mit Stufe zu verkaufen. Zugbote unter Q. 591 an die Ge- schäftsstelle der „Bresse“.

Ein Kinderfahrstuhl
sehr billig zum Verkauf. Zu erfragen Culmerstr. 1, im Laden

Chaiselongues,
gebraucht, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. A. Bresslein, Schuhmacherstr. 2.

Gutes Damen - Fahrrad
traulichthalber zu verkaufen. Culmer Chaussee 52, r.

Ein Pferd,
7jährig, 5 Fuß, 2 Joll, verkauft Nitzsack, Schenbräu (am Bahnhof Zielen Westpr.)

Personen-Auto,
6 Sitzer, 8/24 P. S., fast neu, wenig ge- fahren, gut erhalten, ohne Gummi für ca. 5000 Mark wegen Einberufung zu verkaufen. Marke: Gebr. Ley, Arn- stadt. Anfragen an Erich Jerusalem, Thorn, Brombergerstraße 10.

Arbeitspferd
verkauft Weier, Dampfmothekerei, Thorn.

2 hochtragende Kühe
zu verkaufen. Gietz, Ober Neffau.

Kühe,
nicht tragend, und eine starke Stute stehen zum Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Bresse“.

Schäferhund
Ein gut dressierter
prelswert zu verkaufen. Culmer Chaussee 38, 3.

3 neue, frisch gestopfte Strohsäcke
sind billig zu verkaufen. Baderstr. 24, 1 Tr.

Wohnungsangebote
Hochherzhaftige
4- resp. 6-Zimmer-Wohnung,
Loggia und viel Nebenräume, auch Pass- für 2 Herren, auf Wunsch Pferdehall, ferner zwei Zimmer zum Unterstellen von Möbeln etc.
Friedrichstr. 10/12. Zu erst. b. Bortier.

Gut möbl. Zimmer
von sofort od. vom 1. 4. 16 zu vermieten. Baderstr. 30, 4 Treppen.

Großer Laden,
mit angrenzender Wohnung oder besten Lagerräumen, von sofort zu vermieten. S. Meyer, Kauf. Markt 14.

Die augenblicklich vom Vorhubsverein benutzten
Geschäftsräume
in meinem Hause, Brückentstraße 18, sind vom 1. April 1916, auch geteilt, anderweitig zu vermieten.
Max Panchera, Brückentstraße 11.

7zimmerige Wohnung zu vermieten.
Die Wohnung im 3. Stock des Hauses Ratharinenstraße 4, die Herr Oberst Hoffmann noch innehat, ist vom 1. April d. Js. verfehlungshalber ander- weitig zu vermieten. Die Wohnung be- steht aus 7 Zimmern, davon 5 größeren, mit allem Zubehör; sie hat Balkon und Erker und ist mit Gas- und elektrischer Vistanlage versehen. Zurfehlung und Verfehlung ist vorhanden. Näheres C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Ratharinenstr. 4.

Eine herrschaftl. Wohnung
mit Zubehör, wenn gewünscht, Pferde- stall und Zurfehlung. Zu erfragen Friedrichstraße 2-4, 1.

Al. u. gr. möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zum 1. 4. zu verm. Gr. Zimmer, 2 Betten, evtl. Kochgel., Bad im Hause. Waldstr. 37, im Garten.

Zwei möblierte Zimmer, auch Stallungen
zu vermieten. Telephon, Gas und elektr. Licht. Grandauerstr. 117.

Konsul 3 Pfg. **ABC ABATSCHARI CIGARETTEN** **Tacos 4 Pfg.** **ABC ABATSCHARI CIGARETTEN** **Sleijner 5 Pfg.** **ABC ABATSCHARI CIGARETTEN** **Cyprienne 6 Pfg.** **ABC ABATSCHARI CIGARETTEN** **Mercedes 8 Pfg.** **ABC ABATSCHARI CIGARETTEN**

Bekanntmachung über die Bereitung von Kuchen.

Vom 16. Dezember 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 823.

Der Bundesrat hat aufgrund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914, Reichs-Gesetzbl. S. 3271, folgende Verordnung erlassen:

§ 1. In gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Keks-, Zwieback- und Kuchenfabriken aller Art, in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen, sowie in Vereinsräumen dürfen zur Bereitung

1. von Kuchen ein Ei oder Eierkonerven und auf 500 Gramm Mehl oder mehrlartige Stoffe nicht mehr als 100 Gramm Fett und 100 Gramm Zucker,
2. von Tortenmasse auf 500 Gramm Mehl oder mehrlartige Stoffe nicht mehr als 150 Gramm Ei oder Eierkonerven, 150 Gramm Fett und 150 Gramm Zucker,
3. von Rohmasse für Makronen auf 500 Gramm Mandeln nicht mehr als 150 Gramm Zucker und von Makronen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zucker

verwendet werden. Die Verwendung von Backpulver als Triebmittel ist gestattet, die Verwendung von Gefe ist verboten.

In den im Abs. 1 genannten Betrieben und Räumen dürfen nicht

- Bäckwaren in siedendem Fett,
- Bäckwaren unter Verwendung von Mohn,
- Baumkuchen,
- Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art, Fettkreuzel,
- Teige und Massen, die außerhalb der genannten Betriebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgedeckt werden.

§ 2. Im Sinne dieser Verordnung gelten alle Bäckwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehrlartige Stoffe verwendet werden, als Kuchen oder Torten.

Als Fett im Sinne dieser Verordnung gelten Butter und Butterschmalz, Margarine, Kunstschmelz sowie tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art.

§ 3. Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbefugigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 4. Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Gefährlichkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 5. Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkauf- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 6. Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 7. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können weitergehende Anordnungen zur Beschränkung der Fett-, Ei- und Zucker Verwendung treffen. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8. Mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 3, Abs. 2 zuwiderhandelt,
2. wer der Vorschrift des § 4 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält,
3. wer den im § 5 vorgeschriebenen Aushang unterläßt,
4. wer den aufgrund des § 7, Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 9. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 10. Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchenfabriken, soweit sie zu Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- oder Lebkuchen Getreide oder Mehl verarbeiten, das ihnen von der Reichsgetreidebehörde, von den Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung geliefert ist. Sie gelten ferner nicht für Zwieback, der für Rechnung der Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung oder der Vereinslazarette der freiwilligen Krankenpflege hergestellt wird.

§ 11. Die Vorschriften der Verordnung über die Bereitung von Backwaren in der Fassung vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 204) sowie die Vorschriften in §§ 47 bis 49 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 363) bleiben unberührt.

§ 12. Diese Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftetretens.

Berlin den 16. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Das hiesige städtische **Bereinshaus** mit Saal und Vereinsgarten ist vom 1. Mai 1916 ab anderweitig zu verpachten. Pachtbedingungen können von hier erbeten werden. An Kaution sind 1500 Mark zu hinterlegen. Zuschlag wird vorbehalten. **Neueburg den 20. März 1916.** Der Magistrat.

Grabdenkmäler in Granit, Marmor u. Kunststein, zu den billigsten Preisen und in reeller Ausführung. **R. Müller,** Kirchhofstraße 14.



Milchzentrifugen, Buttermaschinen auf man am besten in Spezialgeschäft bei **E. Strassburger,** Thorn, Brückenstraße 17. Eine taub. Schlaßstelle zu vermieten. Anfragen Arbeiterstr. 9, 1 Tr., r.

Bekanntmachung.

Die Verordnung vom 25. Januar 1916 (IV a 4743), betreffend Viehankaufverbot, wird nunmehr auch für den Ankauf von Schweinen aufgehoben.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 23. März 1916.

Stellv. Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General. gez.: v. Schaack, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Graudenz. S. S. gez.: Zillmann, Generalmajor.

Der Gouverneur der Festung Thorn. gez.: v. Diekhuth-Harraach, Generalleutnant.

Der Kommandant der Festung Danzig. gez.: v. Pfael, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Culm. gez.: v. Bünan, Generalmajor.

Der Kommandant der Festung Marienburg. gez.: Frhr. v. Rechenberg, Generalmajor.

Wir kaufen:

Rinder, Schweine, Schafe, Rälber in den Kreisen Thorn, Briesen, Culm, Strasburg, Marienwerder für den

westpr. Viehhandelsverband Danzig und zahlen Höchstpreise.

Erbitten Angebote:

Kretschmer, Daranowski, Telephon 84, Telephon 90,

Culmsee.

Gardinen Stores Vorhänge

Grösste Auswahl
Selten vorteilhafte Preise

Hedwig Strellnauer,
Inh.: Julius Leyser,
Breitestr. 30.

Sohlen-Leder-Ersatz Ursus

Mit dieser Marke kann Jeder seine Stiefel auch selbst besohlen!

Das Fabrikat ist haltbar und elastisch, lässt sich ebenso gut wie echtes Leder nähen und nageln (nicht mit minderwertigen Fabrikaten zu vergleichen).

1 Probe-Tafel ca. 4 mm. stark und ca. 110x60 cm. gross, ungefähr für 20 Paar Sohlen ausreichend Mk. 20,—, 1/2 Tafel Mk. 10,25, 1/4 Tafel Mk. 5,50, liefert portofrei gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme 25 Pf. mehr

Walter Herrmann, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 244. Wiederverkäufer und Vertreter in allen Orten gesucht.

Zucker- Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahlreichen Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Hunderte freiwillige Dankschreiben Geheilte. Bei Nichterfolg Geld zurück. Broschüren kostenlos durch Apotheker **Dr. A. Uecker,** G. m. b. H. in Jessen 182 bei Gassen (L) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

Königl. Dom. Baskatsch bei Hohentirch Wpr., offeriert vom weipr. Saatkornverein anerkannt in bester Saatware **Rittnauer Gommertweizen,** 1. Abf., zu 380 Mt. pro To., ab Hohentirch in Käufers oder in neuen Säden auf Saatguttarif.

Gommerweizen z. Saat. sehr schön, p. Tonne 310 Mt. zu haben in **Domäne Steinan b. Tauer.** Abnahme nur bis 30. d. Mt.

Zentrifugen, wie Buttermaschinen in prima Eichenholz empfiehlt billigst **S. Abraham,** am Schillerstr. 8, 1 Tr.

Das ganze Butterfett

muß in der jetzigen Zeit aus der Milch geholt werden! Noch nie ist die Butter ein so notwendiges, begehrtes Nahrungsmittel wie jetzt gewesen! Noch nie ist auch die frische, süße Magermilch als Aufzuchtmittel für das Jungvieh so unentbehrlich und kostbar gewesen! Der Alfa-Separator ist der einträglichste Milchentrahmer. Er erfüllt alle Bedingungen in vollkommener Weise. Entrahmt die Vollmilch am schärfsten und gewährleistet längste Lebensdauer.



Über 1000 höchste Preise!

Deutsches Fabrikat!

Sofort lieferbar!

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., Maschinenfabrik, Thorn. — Fernsprecher 646. —

Malerarbeiten

werden prompt ausgeführt.

Gebr. Schiller, Malermeister, Fernsprecher 426. — Kl. Marktstr. 9.

W. Spindler,

Färberei — Chemische Waschanstalt, Berlin-Spindlersfeld/Cöpenick.

Annahmen in Thorn: **A. Böhm,** Brückenstr., gegenüber d. Obstb., Fernsp. 397, **Bartz,** Milchgeschäft, Brombergerstr., Ecke Talstr.

Grabgitter

in jeder Preislage, empfiehlt

H. Riemer, Schlossermeister, Thorn III.

Wegen Todesfalles beabsichtige ich das **Dampfjägewerk** meines Mannes (zwei Horizontal, ein Vollgatter und Holzbearbeitungsstätten nebst zugehörigem Lagerplatz mit Holzbeständen) sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Frau Hedwig Illgner, Thorn, Brombergerstraße 33.

Spezialärztl. Institut.

Geschlechtskrankheiten, Harnröhrenleiden (Ausfluß frisch u. veraltet, Frauenleiden, Hautleiden usw.)

— Gams- u. Blutuntersuchungen — Nachweislich glänz. Erfolge im Schwere u. veraltet. Fällen Dr. med. H. Seemann G. m. b. H. Berlin S. W. 68, Zimmerstr. 55-56. Spezialarzt des Wochenmag. 9-10, 3-4, Sonntags 10-11. Separate Wartezimmer, Arzigeien und deren Angehör. sowie Krankenkasienmitglied. Honorar-Ermäß. — Wenn Sie sich vorher über die neue Behandlungsmethode einer dieser Leiden näher informieren wollen, verlangen Sie sofort die kostlose Zusendung der aufst. liegenden Broschüre gegen 20 Pf. Porto u. Nr. 10 (Verschl. Kuvert ohne jeden Aufdruck). Angabe des Lebens erforderlich. Über jedes Leiden ist eine ausführl. Besch. Broschüre erschienen. Die Einsend. der Broschüre verpflichtet zu nichts.

Bianos, Flügel und Harmoniums,

gibt ganz billig ab **Piano-Gans B. Sommerfeld,** Bromberg.

La. Apfelwein

in Faß und Wagon empfiehlt **Kellerei Höhenstadt.**

Was interessiert

jeden Mann und jede Frau vor und während der Ehe? **Projekt gratis durch Wuntwig-Verlag, Berlin-Wilmersdorf 71, Weimarschestr. 17.**

Chronische

Gaut u. Harnleiden werden leicht, bequem u. dauernd beseitigt, ohne Einpr., ohne Berufsunfähigkeit. Briefl. Aust. und Projekt kostenlos. **Julius Harder,** Berlin, Friedrichstraße 112 B.

Krampfhusten

(selbst veraltete, hartnäckige Fälle) **Konchustan, Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Asthma, Lungenleiden,** beseitigt sicher und in kurzer Zeit mein bewährtes Mittel. Wer alles bisher umsonst angewandt, mache einen letzten Versuch. Aertzlich empfohlen. **Grosse Flasche 3.25 Mk. Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, Ffo 245.**

Maschinenöl,

Spindleröl, Zentrifugenöl, Maschinenfett, Treibriemenfett, Fischtran, Lederfett, Sulfid, Wagenfett empfiehlt billigst **Hugo Claass, Seglerstr. 22.**

Erfüllt noch 100 Tonne Dauerware! **Mit Verz. frei Hans 7.40.** 10 Pfd. Col. **100 Salz** Fett bis 15. **100 Salz** Fett gering empfehle z. Einleg. u. Pektariff. **E. Dogoner,** Swinemünde Dfsee 220.